Misc. prof.
8° 141

Misc. prof. 8° 141

Festbericht

über die

zu Ehren des hochw. Herrn Herrn

Dr. Valentin Thalhofer,

b. geistl. Raths, o. ö. Professors an der Universität München, Directors des kgl. Georgianum,

aus Anlaß seines

fünfundzwanzigjährigen Priester-Jubiläums

am 9. und 10. Juli 1873 in den Räumen des Georgianum veranstalteten Festlichkeiten.

Kempten.

Buchdruckerei der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

Misc. prof. 80141.

BIBL. GEORG.
SEM. MONAC.

Allgemeiner Festbericht,

verfaßt vom Comitemitglied Joseph Köllner.

Mitte Mai des Jahres 1873 bildete sich auf Anregung des Herrn Dr. Lingg, Erziehers der kk. Prinzen Adalbert, in München ein Comite zur Veranstaltung einer Feier zu Ehren des 25jährigen Priesterjubiläums und einer 10jährigen Direktion des H. geistl. Rathes und Direktors des Georgianum, Dr. Valentin Thalhofer. Der zu Feiernde mußte natürlich von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt werden; es kostete harten Kampf und viele Mühe, sein Sträuben und seinen Widerstand zu brechen. Am entschiedensten protestirte der Herr Jubilar namentlich dagegen, daß die Sache in die Öffentlichkeit komme. Das Comite beschloß daher, sämmtliche Herren, die unter Direktor Thalhofer als Alumnen im Georgianum weilten, einzeln zum Feste zu laden; zu diesem Behufe ward unterm 15. Mai nachstehendes Lithogramm versandt:

Hochwürdiger Herr!

Der hochw. Herr geistl. Rath und Director des Georgianum, Herr Dr. Valentin Thalhofer, feiert demnächst sein 25jähriges Priesterjubiläum und zugleich den Abschluß des 10. Jahres seiner Direction des k. Georgianum — gewiß auch für alle seine ehemaligen Schüler und Alumnen nicht ohne Bedeutung.

Wir Unterzeichneten glauben daher nur im Sinne Vieler zu handeln, wenn wir hiemit an alle ehemaligen Alumnen des Georgianum, die sich der Leitung des hochw. Herrn Jubilars erfreuten, die ergebenste Einladung ergehen lassen, gemeinschaftlich unserm Herrn Director unsere Glückwünsche und die Versicherung fortdauernder Verehrung und Dankbarkeit auszudrücken.

Wir bitten darum auch Sie, wenn irgend möglich, Sich Mittwoch den 9. Juli d. J. Abends 8 Uhr im Georgianum einfinden zu wollen. Den Wünschen des Herrn Jubilars entsprechend, wollen wir

ein Familienfest inter nos feiern und, geschaart um unsern Herrn Director, einen Abend der Erinnerung an unsere Seminarzeit und die seitdem erlebten Schicksale schenken. Donnerstag den 10. Juli wird der hochw. Herr Jubilar in der Hauskapelle ein feierliches Amt celebriren, dem wir ebenfalls in corpore beiwohnen wollen.

Der nöthigen Vorbereitungen halber bitten wir **dringend** um **baldigste** schriftliche Zusage. Im Falle Sie verhindert sind, am Feste theilzunehmen, wollen Sie Ihre Photographie einsenden mit Bezeichnung Ihrer Alumnatsjahre und Namens-Unterschrift. Festtheilnehmer wollen selbe gefälligst mitbringen.

Dr. **Lingg**, **Max**, Erzieher JJ. KK. HH. der Prinzen Ludwig Ferd. und Alphons v. Bayern.
Kopp, J. B., Stadtcoop. bei St. Ludwig.
Köllner, **Jos.**, Curat bei St. Johannes.
Dr. **Specht**, F. A., Curat bei St. Johannes.
Beck, **Steph.**, Alumnus des Georgianum.

Alsbald begannen von allen Seiten her die Antworten der Geladenen einzulaufen, Antworten voll der freudigsten Zustimmung. Der Sicherheit wegen erging vom Comite unterm 20. Juni ein Erinnerungsschreiben an die Geladenen. Als der Tag der Festfeier gekommen, hatten Alle, nur ein paar Ausnahmen abgerechnet, entweder durch persönliches Erscheinen oder brieflich auf die Einladung geantwortet.

Außer den ehemaligen Alumnen wurden schließlich zur Feier geladen, beziehungsweise um Abordnung eines Vertreters gebeten jene hochwürdigsten Oberhirten, aus deren Diöcesen in den letzten zehn Jahren das Georgianum frequentirt wurde, die Mitglieder der theologischen Fakultät, die Pfarrgeistlichkeit von St. Ludwig und mehrere persönliche Freunde des Jubilars.

Endlich nahte der 9. Juli, der Tag der Jubelfeier. Die Räume des Georgianum hatten sich festlich geziert. Namentlich prangte das Refectorium in Guirlanden- und Blumenschmuck; an den Wänden waren auf heraldischen Schilden die Jahreszahlen 1863—1873 zu lesen, zugleich Anhaltspunkte für die Placirung der Festgäste der langen Tafeln, welche in dreifacher Reihe den Saal einnahmen. Das Westende des Festlokals zeigte in einem Blumenwalde das photographische Bildniß des Jubilars und, von zwei Blumenkränzen umrahmt, die Inschriften: Presbytero per quinque lustra, Directori

per duo lustra. Mitglieder des Comites waren von Mittag bis zum abendlichen Beginne des Festes an der Porte des Hauses anwesend, um die Gäste zu empfangen, sie zur Einzeichnung in die aufliegende Liste einzuladen, die einlaufenden Photographien in ein Festalbum zu ordnen und eventuell den Festtheilnehmern Nachtquartiere anzuweisen.

Als der Abend herangerückt war, hatten sich mehr als die Hälfte der seit zehn Jahren aus dem Georgianum hervorgegangenen Priester im Georgianum eingefunden; sie bildeten mit den derzeitigen Alumnen [1]) und den anderweitig geladenen Herren die stattliche Zahl von ca. 200 Fest-Theilnehmern. Der Herr Erzbischof von München, durch eine Firmungsreise von der persönlichen Theilnahme am Feste abgehalten, hatte als seinen Vertreter den ehrwürdigen Domprobst v. Prand abgeordnet; Bischof Pankratius, den die St. Ulrichsfeier in Augsburg zurückhielt, sandte schriftlichen Glückwunsch; der Herr Bischof von Passau hatte einen ehemaligen Alumnus des Hauses, Herrn Domvikar Xaver Schreyer, delegirt; Bischof Haneberg gratulirte bereits vorher brieflich und am Festtage auch telegraphisch; das Stift St. Stephan in Augsburg war vertreten durch Dr. P. Narciß Liebert.

Nach 7 Uhr Abends verfügten sich die Mitglieder des Festcomite in die Wohnung des Jubilars, woselbst auch die Ehrengäste sich eingefunden hatten, und geleiteten den Gefeierten zum Refectorium. Jedes Herz schlug höher, als bei dessen Eintritt in dasselbe durch den Saal und die Gänge ein 200stimmiges „Ecce, quam bonum" erschallte. Als die Plätze eingenommen waren, begrüßten die Alumnen die Versammelten durch den sinnig gewählten und gut ausgeführten Chor: „Seid gegrüßt, Brüder, in dem Namen des Herrn" u. s. w. aus dem „Liebesmahl der Apostel" von Richard Wagner. Nachdem man dem Jubilare das mit den Photographien seiner sämmtlichen Alumnen gefüllte Festalbum überreicht hatte, erhob sich Herr Stadtcooperator Kopp von München, um in herrlicher Rede das Walten und Wirken des allgeliebten Directors zu schildern, um den Glückwünschen und der Dankbarkeit der sämmtlichen Alumnen eine

1) Das Georgianum zählt im laufenden Studienjahre 52 Alumnen und 5 Convictoren.

schwungvolle und begeisterte Sprache zu leihen und auf den Gefeierten ein von allen Anwesenden donnernd wiederholtes „Hoch" auszubringen. Ein wahrer Sturm begeisternden Beifalls erhob sich, als Herr Dr. Lingg, Erzieher der kk. Prinzen Adalbert, die Festversammlung aufforderte, in ein dreifaches „Hoch" einzustimmen auf Bayerns König, „den Protector des Georgianum, den erlauchten Sprößling des erlauchten Stifters." Einstimmig ward beschlossen, ein weiter unten folgendes Telegramm nach Hohenschwangau abgehen zu lassen. Am Nachmittag des folgenden Tages telegraphirte das k. Kabinet eine ebenfalls unten wiedergegebene Antwort, welche sicherlich, wenn sie die Festgäste noch versammelt gefunden hätte, nicht verfehlt haben würde, gleichen Jubel hervorzurufen, wie Tags vorher das „Hoch" auf Seine Majestät.

Auf die ihm dargebrachten Glückwünsche antwortete der Gefeierte in längerer Rede, worin er namentlich auch einen Blick warf auf vergangene und gegenwärtige Schicksale des Hauses und insbesondere dankbar jener hochwürdigsten Oberhirten gedachte, denen das katholische Bayern es dankt, daß die herrliche Stiftung Georgs des Reichen dem Zwecke nicht entfremdet wurde, welchen ihr freundlichere Zeiten gegeben haben. Es war das eine jener herzlichen Ansprachen, die wir von Director Thalhofer zu hören gewohnt sind, eine jener Ansprachen, die uns den ganzen lieben und verehrten Mann, wie er denkt und wie er fühlt, lebendig vor Augen führen.

Herr Dr. Lingg verlas hierauf ein sehr anerkennungsvolles Schreiben des Herrn Bischof von Augsburg und publicirte eine Reihe von eingelaufenen Telegrammen, die mit allgemeinem Beifall, mitunter auch, je nach Fassung, mit großer Heiterkeit aufgenommen wurden. Die Zahl der an beiden Tagen eingegangenen Telegramme ist 23. Unverhältnißmäßig größer noch war natürlich die Anzahl der Glückwunschschreiben jener Herren, die zu ihrem größten Schmerze durch Berufspflichten oder unüberwindliche Hindernisse von der persönlichen Festtheilnahme abgehalten waren; man mußte sich — der Abend wäre sonst zu kurz geworden — begnügen, die Namen der brieflichen Gratulanten bekannt zu geben, was sofort durch den Vorstand des Comite, Herrn Dr. Lingg, geschah.

Abermals erschallte ein Chor („die drei Worte" von Zöllner), worauf Herr Stadtkaplan Leistle ein zartes Festgedicht vortrug.

Nach einer wiederholten Gesangsleistung, wobei Herr Dr. Lingg eine Probe seiner Jodlervirtuosität ablegte, sprach Herr Pfarrer Keller (von Waldkirch, Bisth. Augsburg) in launigen Versen in gemüthlichem Schwabendialekt zu seinem lieben Freunde, dem Jubilar.

Während Herz und Geist sich labte und freute, ward auch des Leibes nicht vergessen; denn der Herr Jubilar regalirte die Festtheilnehmer reichlich mit Bier, Wein und kalter Küche und lud am Schlusse sämmtliche Anwesende für den folgenden Tag zu einem Mittagsmahle im Garten.

Die Unterhaltung während dieser unvergeßlichen Abendstunden war, wie sich's erwarten läßt, eine sehr bewegte; denn Vieles gab es zu erzählen und zu plaudern zwischen alten Freunden und Studiengenossen, die sich vielleicht Jahre lang nicht mehr gesehen hatten. So kam es, daß trotz der enormen Juli-Temperatur (das Thermometer zeigte mindestens 30 Grade) die Mitternachtstunde nicht mehr ferne war, als es stille wurde in den festlichen Räumen.

Am folgenden Morgen, den 10. Juli vor neun Uhr, stellten sich die Festtheilnehmer in zwei Reihen auf der Treppe und im Kapellengange auf und geleiteten sodann den von dem Festcomite abgeholten Herrn Jubilar zum Altare; voran schritten die dermaligen Alumnen in Chorröcken, während die ehemaligen Alumnen dem Gefeierten folgten. Als Assistent fungirte der ehemalige Subregens Herr Scheidl, nunmehr k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspector in Inning, als Leviten die Herren Pfarrer Rauch (von Winterbach, Bisth. Augsburg) und Keller, als Ceremoniar Herr Subregens Dr. Schmid.

Beim Eintritte des Jubilars in die gezierte Hauskapelle erschallte das „Jubilate Deo" von Aiblinger. Beim Beginne des feierlichen Hochamtes ward aus dem Graduale Romanum der Introitus missae vot. de ss. trinit. gesungen; daran schloß sich die präzis ausgeführte Messe Witt's in honorem s. Francisci; als Communio ward ein von Herrn Stadtcooperator Kopp komponirtes „O Deus, ego amo te" aufgeführt. Nach dem Amte intonirte der Jubilar das „Te Deum," welches als Choral mit falsi Bordoni zu Ende gesungen wurde.

Unmittelbar an das Hochamt schloß sich eine heilige Messe für die 19 verstorbenen Alumnen, celebrirt von dem ehemaligen Generalpräfekten Herrn Dr. Margraf. Unterdessen sangen die Alumnen

in zwei Chören die missa pro defunctis aus dem Ordinarium missae und zum Schlusse ein ergreifendes „Miseremini mei, saltem vos, amici mei" von Stöcklein. In der gleichen Ordnung wie vor Beginn des Gottesdienstes ward hierauf der Jubilar in seine Wohnung zurückbegleitet.

Die Festgäste versammelten sich nun zu einer Besprechung im Refektorium. Es wurde auf Antrag des Comite einstimmig beschlossen, durch gemeinsame Beiträge von mindestens à 1 Thaler die Mittel zu beschaffen, um dem Gefeierten bis zu seinem Weihetage (22. August) einen kostbaren Kelch als Ehrengabe überreichen zu können. Von den Anwesenden wurden sofort namhafte Beiträge gezeichnet. Auf Wunsch mehrerer Herren entschloß man sich ferner, einen kleinen Festbericht drucken zu lassen und den Festtheilnehmern sowie den abwesenden Commilitonen einzuhändigen. Unter anerkennendem Beifallssturme erklärte Herr Buchhändler Ludwig Huber von Kempten die Drucklegung unentgeltlich besorgen zu wollen. Zum Schlusse wurden die Anwesenden überrascht durch ein Andenken von Seiten des Herrn Jubilars, bestehend in den albertotypirten Abbildungen seiner werthen Person und des Georgianum.

Der Mittag kam, und unter den schattigen Kastanien des Gartens versammelten sich die Gäste zu einem Mahle, gewürzt durch Toaste, Gesänge und heiterste Gemüthlichkeit. Das erste „Hoch," ausgebracht von Herrn Curaten Köllner, galt dem Gefeierten, als freigebigem Gastwirthe. Herr Kaplan Keßler von Germersheim entrichtete sodann mit rheinländischem Feuer die Grüße, die Glückwünsche und das „Vivat" seiner pfälzischen Landsleute. Herr geistl. Rath Thalhofer brachte ein „Hoch" auf den heiligen Vater aus. Der Decan der theologischen Facultät Herr Professor Schmid toastirte auf Direktor Thalhofer als Mitglied der Facultät, Herr Cooperator Seidl von Simbach a/J. trug als der Barde des Festes sapphische Strophen vor. Herr Seminarpräfect Dr. Margraf brachte nach längerer Rede, in welcher er namentlich des Gefeierten Wirksamkeit in Dillingen schilderte, ein Hoch aus auf die theologische Facultät und die alma mater. Herr Dr. Lingg lud halb im Scherz, halb im Ernst die Versammlung zum 400jährigen Stiftungsfest des Hauses und trank auf das Bestehen und Gedeihen des Georgianum. Ein weiteres Hoch von Herrn Stadtpfarrprediger Hindelang galt dem Festcomite, ein anderes von Herrn Subregens Dr. Schmid

den scheidenden Festgästen, und das letzte von Herrn Stadtkaplan Gutbrod aus Augsburg den dermaligen Alumnen. Während des Mahles gelangten einige neu eingelaufene Telegramme zur Verlesung. Während all dem ließ man sich den guten Mittagstisch schmecken und erfreute sich an den Gesangsproduktionen. Für Humor und Heiterkeit sorgte schließlich Herr Pfarrer Keller, der rühmlichst bekannte Dichter der jüngst erschienenen „Doaraschleah" durch ein Gedicht in schwäbischer Mundart, das der Verfasser recht bald in seinen versprochenen „Hagabutza" zu Nutz und Frommen griesgrämiger Menschen der Öffentlichkeit übergeben möge.

Nach und nach lichteten sich die Reihen der Tischgesellschaft, und späte Nachmittagsstunde war es, als die Letzten die altgeliebte Stätte verließen. Diese zwei Tage vergißt man nie.

Walte Gott über das Georgianum, und nächst Gott walte darüber des reichen Georg erlauchter Enkel! Dem Herrn Jubilar aber wünschen wir die zweiten 25 Priesterjahre und dem Georgianum noch viele, viele Direktoren gleich dem gefeierten, allgeliebten und allverehrten Dr. Valentin Thalhofer!

Besonderer Festbericht.

I. Reden.

1.

Herr Kopp,

Stadtcooperator bei St. Ludwig in München.

Hochwürdiger Herr Jubilar!
Hochverehrter Herr geistl. Rath und Direktor!

Freudig bewegt schlugen unsere Herzen dem festlichen Tage entgegen, welcher zur Feier Ihres 25jährigen Priesterjubiläums erkoren war. In festlichem Schmucke prangen heute die Räume dieses ehrwürdigen Hauses, aber festlicher noch in der Liebe Begeisterung die Herzen und Gemüther Derjenigen, welche jetzt in diesen Räumen versammelt sind. Sie sehen heute zwischen diesen ehrwürdigen Mauern zusammengedrängt die große Mehrzahl Jener, welche während der zehn Jahre Ihres Directorates Ihre Schüler und Zöglinge in diesem Hause gewesen, und für welche das Fest ihres Lehrers und geistlichen Vaters zugleich ein Fest des eigenen Herzens ist. Wir danken Gott, daß uns das Glück zu Theil geworden, hier im traulichen, familiären Kreise ein so erhebendes Fest Ihres priesterlichen Herzens mit Ihnen feiern zu dürfen.

Wir betrachten dasselbe vor Allem als ein Fest der Ehre, womit Gott Sie krönen wollte, um durch diesen Ehrentag Ihnen ein Unterpfand darzubieten, daß Er noch höhere Ehren Ihnen bestimmt hat zum Lohne für alle Ehre und Verherrlichung, die Sie während Ihres unermüdlichen Wirkens Ihm, dem Höchsten, bereitet haben durch Schrift und Wort, durch Lehre und That, am Altare und im stillen

Heiligthum Ihres Herzens. Ja durch Ihre eigenen Verdienste wird dieser Tag zu einem Ehrenfeste gestempelt. Sie waren schon vor der Priesterweihe — ich darf ohne Uebertreibung es aussprechen — die Zierde und der Stolz dieses Hauses, und sind seit jenem geheiligten Tage ein strahlendes Vorbild des Klerus, ein entschiedener Vorkämpfer der Wahrheit, ein hellleuchtendes Licht auf den Lehrstühlen der heil. Wissenschaft, ein väterlicher Freund und Erzieher der Candidaten des Priesterthums, ein weiser Rathgeber der Bischöfe, eine Zierde der Kirche gewesen. Und ich sehe, wie Ihre zahllosen Verdienste während Ihres 25jährigen priesterlichen und lehramtlichen Wirkens zu einem unverwelklichen Kranze um Ihre Schläfe sich winden, um Ihr ehrwürdiges Haupt mit Ruhm und Ehre zu krönen und Ihrem Namen das Gepräge der Unsterblichkeit zu verleihen. So ist denn der heutige Tag ein Ehrentag, den Gott und Ihre eigenen Verdienste bereiteten. Verschmähen Sie nun auch nicht den schwachen Tribut der Ehre, welchen dieses Haus, das bereis zehn Jahre hindurch sich Ihrer weisen und gütigen Leitung erfreut, und Ihre ehemaligen und jetzigen Alumnen voll Ehrfurcht Ihnen zu Füßen legen. Dazu bietet uns der heutige Tag die erwünschteste Gelegenheit dar.

Ist ja dieses schöne Fest nicht allein ein Fest der Ehre für Sie, sondern auch für uns ein Fest dankbarer Erinnerung. Wir wußten es zu schätzen und werden es immer zu schätzen wissen, was Sie für uns gewesen, da wir lernbegierig Ihre Lehrkanzel umgaben. Fürwahr — Sie haben uns nicht bloß die Wahrheit suchen, sondern sie auch finden, besitzen, schätzen und lieben und auch Anderen verkünden gelehrt. Ihr begeistertes Wort war nicht bloß berechnet für den kalten Verstand, sondern es drang vom Herzen zum Herzen und war ein gewaltiges, fort und fort tönendes „Sursum corda“ für uns. — Wir erinnern uns noch lebhaft der wahrhaft väterlichen Sorgfalt und wohlwollenden Güte, womit Sie in jeder Beziehung für unser geistiges und auch materielles Wohl in diesem Hause besorgt und allen billigen und nur einigermassen berechtigten Wünschen Ihrer Alumnen zu entsprechen bemüht waren. Wir erinnern uns der rührenden Theilnahme, die Sie in vorkommenden Fällen den Kranken und Leidenden der Ihrer Obhut Anvertrauten bewiesen haben. Gott allein aber ist es bekannt, wie viele Gebete Sie besonders an der hl. Opferstätte aus Ihrem priesterlichen Herzen für uns zum Himmel gesendet; Gott allein sind die Opfer an Zeit und Mühe und Kräften bekannt, welche Sie in so reichlichem Maße für uns und alle Ihre Schüler gebracht haben.

Für all' diese Liebe sprechen wir heute unsern tiefgefühlten Dank aus und geben Ihnen die hl. Versicherung, daß wir für alle Zukunft, daß wir ewig mit dankbarstem Herzen Ihrer gedenken werden. Nie sollen Sie von Ihren Schülern und geistlichen Söhnen sagen können: „Söhne habe ich aufgezogen und emporgebracht; sie

aber haben mich verachtet." Nein — Sie haben Sich selbst ein bleibendes Denkmal in unseren Herzen gesetzt.

Weil nun aber Alle, welche das Glück hatten, Ihre Schüler zu sein, von denselben Gedanken und Gefühlen durchdrungen sind, so hat sich dieses Fest auch zu einem Feste der Vereinigung gestaltet. Priester, die längst dieses Haus verlassen, Freunde, die längst sich nicht mehr gesehen, fanden sich heute in diesen festlich geschmückten Hallen zusammen. Einer leisen Anregung nur hatte es bedurft, und bald ließ sich von allen Seiten die begeisterte Zustimmung zu dieser schönen Festversammlung vernehmen; und Alle, die nicht durch unüberwindliche Hindernisse am persönlichen Erscheinen gehindert waren, begrüßten mit Jubel die willkommene Gelegenheit, bei so festlichem Anlasse sich um die Person ihres hochgeschätzten Seminarvorstandes und Lehrers zu versammeln. Möge diese unsere Vereinigung Ihnen zum Beweise dienen, daß das Band, das uns im Seminar an Sie gefesselt hat, dieses Band der Ehrfurcht und der Liebe noch keineswegs zerrissen ist! Mögen Sie daraus ersehen, daß das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, wie es im Seminarleben so mächtig uns durchdrang, noch nicht uns abhanden gekommen; nein — wir sind eins und werden — so hoffen wir zu Gott — eins bleiben im Glauben, im priesterlichen Wirken und Kämpfen, in der Treue und Anhänglichkeit gegen unsere hl. Kirche — geleitet von den Principien, die wir besonders in diesem Hause in jugendlicher Begeisterung eingesogen.

Der Hauptzweck unserer Vereinigung am heutigen Tage aber soll sein, daß wir Ihnen, Hochwürdiger Herr Jubilar, aus dankerfüllten, hingebenden Herzen unsere gemeinsamen Glückwünsche darbringen zu dem Ehrenfeste, welches Gott Ihnen bereitet hat. Und ich sehe im Geiste, wie zu diesem feierlichen und erhebenden Akte noch eine große Zahl unsichtbarer Festtheilnehmer herantritt. Von allen Seiten her sehe ich die Grüße und Wünsche Jener heranschweben, denen es nicht gegönnt ist, diese Festfeier durch ihre persönliche Gegenwart zu erhöhen. Ja, ihr abwesenden Brüder, vereiniget mit uns eure Herzen! Vereiniget mit uns eure Wünsche für unsern ewig unvergeßlichen Lehrer! Euch auch rufe ich, ihr verklärten Brüder dort über den Sternen, die ihr so frühzeitig diesen Schauplatz des Kampfes verlassen habt, da euch der ewige Hohepriester vom sichtbaren Altare hinweg zum unsichtbaren Heiligthume des Himmels gerufen! Leget auf einen Augenblick eure Himmelskrone nieder und gesellt euch im Geiste zu dieser Versammlung eurer auf Erden zurückgelassenen Brüder, und scheuet nicht diese Räume, die ihr selbst noch vor wenigen Jahren bewohnt habt. Leihet Salbung meinen Lippen und meinem Worte Kraft, daß ich nicht allzu unwürdig unsere und eure Wünsche und die Wünsche aller seiner Schüler und Verehrer unserem hochwürdigen, hochverdienten, allverehrten und geliebten Jubilar zu Füßen lege!

Gestatten Sie, hochwürdiger Herr Jubilar, daß ich diese Segenswünsche in kurze, bündige Worte kleide; denn ich fühle es: mein Mund ist ein zu unbeholfener Dollmetsch für die begeisterte Sprache so vieler flammenden und beredten Herzen. Und durch viele Worte eines unberedten Mundes verflüchtigt sich meist der Gedanke.

Möge das himmlische üppige Gnadenöl, das sich vor 25 Jahren während der Salbung Ihrer ehrwürdigen Hände so reichlich in Ihre Seele ergoß, auf ein Neues in überströmender Fülle Ihnen zu Theil werden! Möge immerdar als ein nie versiegender Quell Ihnen fließen das Oel der Erquickung und des Trostes, das Oel des Heiles und der Kraft, das Oel der Freude und des Friedens! Möge Gott Sie in verjüngter Kraft und neu gestählter Gesundheit noch recht lange in jenem erhabenen Gebiete Seines hl. Weinberges, wohin Er, der himmlische Hausvater, Sie gestellt hat, wirksam erhalten zu Seiner Ehre und Verherrlichung, zum Nutzen und Frommen Seiner heil. Kirche, zum Heile des heranreifenden Clerus und zum Segen der gegenwärtigen und kommenden Generationen! Möge Er aber auch Ihr dornenvolles Wirken mit tausendfältigen Früchten hier und dort krönen und belohnen!

Wir aber wollen, hochwürdige Mitbrüder, um diesen Wunsch zu bekräftigen, morgen zumal für unsern allverehrten Lehrer und geistlichen Vater beten, wie die Kirche für ihr gemeinsames Oberhaupt fleht: „Dominus conservet eum et vivificet eum et beatum faciat eum in terra.“

Das, Hochverehrtester, ist unser Wunsch; — möge Gott ihn erfüllen!

Hierauf fordert Redner die Anwesenden auf, seine Worte zu unterstützen durch ein „Hoch“ auf den Jubilar. Folgt stürmisches Hoch!

2.

Herr Dr. Lingg,

Erzieher JJ. KK. HH. der Prinzen Ludwig Ferdinand und Alphons von Bayern.

Meine hochverehrten Herren! Meine lieben Freunde!

Die Gefühle, die Sie heute ins Georgianum geführt, haben sie jetzt schon alle ihren Ausdruck erhalten? Wir haben unsere erste, unsere süßeste, unsere Hauptaufgabe erfüllt, indem wir dem hochw.

Herrn Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche zu Füßen legten. Aber — ich glaube mich nicht zu täuschen — heute verlangt noch ein Gefühl in Ihnen allen mächtig seinen Ausdruck, — ich meine das Gefühl der Dankbarkeit gegen das Georgianum. Ich erlaube mir, Ihnen ein Mittel vorzuschlagen, auch diesem Gefühle seinen Ausdruck zu geben. Ich habe dabei allerdings einige Bedenken. Als wir vor etwa acht Wochen dem hochw. Herrn Jubilar die Bitte vortrugen, unsere Glückwünsche in der Weise entgegenzunehmen, wie es heute nun wirklich geschehen ist, da hat es harten Kampf gekostet. Der hochw. Herr Jubilar meinte in seiner Bescheidenheit, „seinetwegen werde wohl Niemand kommen" (Gelächter); er sprach die Befürchtung aus, „es könnte für ihn eine Blamage werden" (großes Gelächter); er verbot uns darum jeden Schritt in die Oeffentlichkeit (schallendes Gelächter).

Hochw. Herr Jubilar, ich denke, heute werden Ihnen wohl all' diese Bedenken geschwunden sein! (Jubilar bejaht; lang anhaltendes Gelächter) und — d'rum, meine Herren! — d'rum wollen wir's aber auch gleich der ganzen Welt sagen, daß wir unsern Director lieb gehabt haben und noch lieb haben! (Nicht enden wollendes Bravo!) Ich schlage Ihnen ein Mittel vor, das uns der Herr Director selbst nicht mehr verbieten kann, gar nicht verbieten darf (schallendes Gelächter). Ich wende mich an Ihre Dankbarkeit gegen das Haus und rechne darum auf Ihre vollste Zustimmung! (Bravo!)

Meine Herren! Da sehen Sie einmal dieses Bild da an (auf das Bild Georg's des Reichen zeigend), — — — das ist Georg der Reiche! — — — Ich denke, Sie verstehen mich! Meine Herren, wir wollen heute Abend auch nicht vergessen, daß wir jahrelang in diesem Hause königliches Brod gegessen haben. Wir wollen heute Abend nicht vergessen, daß wir der Gnade des Königs insbesondere das Glück verdanken, einen solchen Director gehabt zu haben. (Bravo!) Meine Herren! Wir wollen's darum heute Abend auch dem Könige danken! (Anhaltendes Bravo!) Sie werden also mit mir einverstanden sein, wenn ich sage: Der erlauchte Sprößling der erlauchten Stifter dieses Hauses, der Protector des Georgianum, Se. Majestät unser allergnädigster König Ludwig lebe hoch!!! (Folgt ein stürmisches „Hoch!" Nachdem sich dieses gelegt, fährt Redner fort:) Wenn Sie es nun wünschen, geht folgendes Telegramm nach Hohenschwangau — (folgt Verlesung des Telegramms. Am Schlusse wiederholt allseitige stürmische Acclamation).

3.

Hochw. Herr Jubilar.

Hochwürdigster Herr Dompropst!
Hochwürdige, hochverehrte Herren!

Wenn ich diese ehrwürdige, mir so theure Schaar meiner ehemaligen und jetzigen Zöglinge überschaue, die ihrer freundlichen, liebevollen Gesinnung gegen mich in gegenwärtiger Festfeier und durch den beredten Mund ihres Festredners soeben den herzlichsten Ausdruck gaben, so drängt es mich, im Hinblick auf diese Lieben und Theuren mit dem Apostel auszurufen: „Vos corona mea, vos gaudium meum!“ — Es ist buchstäbliche Wahrheit, wenn ich versichere, daß mir Nichts in der Welt über das Vertrauen, die Anhänglichkeit und treue Liebe Derjenigen geht, die mir in meiner Eigenschaft als öffentlicher Lehrer und namentlich als Vorstand dieses Hauses zur Leitung anvertraut waren und sind. Sofern nun die heutige Feier mir ein augenfälliger Beweis solchen Vertrauens und solcher Liebe ist, kann ich mich derselben aufrichtig freuen, so wenig ich sonst ein Freund von Festivitäten bin, und so entschieden ich mich von vornherein gegen die Veranstaltung irgend welcher Festlichkeit aus Anlaß meines 25jährigen Priesterjubiläums ausgesprochen habe, wie die verehrten Herren des Festcomite wissen und dessen Vorsitzender, unser lieber Herr Dr. Lingg, vorhin auch öffentlich hier ausgesprochen hat.

Noch aus einem anderen Grunde kann ich mich dieser Feier freuen. Es sind zu ihr zahlreiche Priester, die unter meiner Leitung während des letzten Decenniums Zöglinge dieses Hauses gewesen, von allen Seiten her zusammengeströmt, Priester aus der Erzdiöcese München und den Diöcesen Augsburg, Regensburg, Passau, selbst aus der fernen Rheinpfalz; sie haben dadurch, daß sie so zahlreich — manche aus weiter Ferne und unter großen Opfern — hier erschienen sind, ganz unzweideutig gezeigt, die ehemaligen Zöglinge haben Anhänglichkeit an dieses Haus, und diese Anhänglichkeit sei während der letzten Jahre schwerer Heimsuchung für das Georgianum nicht nur nicht gemindert, sondern gesteigert worden, eben weil sie eine ächte, edle, aus treuer Liebe stammende Anhänglichkeit ist. (Anhaltendes Bravo!)

Ich redete von Jahren schwerer Heimsuchung für das Georgianum, und das waren in der That die letzteren Jahre nur zu sehr! Wie glanzvoll stand vordem das Georgianum nach außen hin da! Bei dem großen Andrang von Bewerbern hielt man es für ein Glück, einen Freiplatz im Georgianum zu bekommen; und jetzt? Eine nicht geringe Anzahl von Freiplätzen ist wegen Mangels an Bewerbern

unbesetzt, und voraussichtlich wird das noch länger so bleiben. Vordem befanden sich im Georgianum regelmäßig Alumnen aus wenigstens fünf bayerischen Bisthümern und außerdem Convictoren aus allen Gauen Deutschlands, weßhalb denn auch zu gegenwärtiger Feier aus den entlegensten Gegenden Deutschlands Telegramme und Briefe eingelaufen sind, wie der verehrte Vorsitzende des Festcomite uns soeben kundgegeben hat. Und jetzt? Um meinen Schmerz nicht zu erneuern, glaube ich, es mir selbst erlassen zu dürfen, dieses Jetzt, und wie es zu demselben gekommen, hier weiter zu besprechen; aber Eines darf ich mir nicht erlassen, sondern will es — da es für uns alle erhebend ist — öffentlich aussprechen: nach Gott verdanken wir es der Hochherzigkeit Sr. Excellenz unseres hochwürdigsten Herrn Erzbischofs mit seinen geistlichen Räthen und dem Edelsinn sowie der weisen Einsicht des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Augsburg, daß heute das Georgianum nicht von allen Zöglingen verlassen ist und einer Wittwe gleich ob gänzlicher Verödung trauert. Ich handle ganz gewiß im Sinne aller ehemaligen und jetzigen Zöglinge des Georgianums, wenn ich heute nicht nur in meinem, sondern auch in Ihrer aller Namen Sr. Excellenz den ehrfurchtsvollsten Dank öffentlich ausspreche, wie ich ihn dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Augsburg, dem hohen Gönner und vielbewährten Freunde des Georgianums, bereits bei Gelegenheit einer Ordination im Georgianum vor Hochdessen Diöcesanen ausgesprochen habe. Ich ersuche den hochwürdigsten Herrn Dompropst von München, welchen Se. Excellenz als Hochihren Stellvertreter bei dieser Feier abzuordnen die Gnade hatten, Sr. Excellenz den hier öffentlich und aus tiefstem Herzensgrunde von uns allen ausgesprochenen Dank gefälligst überbringen zu wollen. (Stürmisches Bravo!)

Gar sehr bin ich darob erfreut, daß sich zu gegenwärtiger Feier auch aus den Diöcesen Regensburg und Passau, welche dermalen leider keine Alumnen mehr im Georgianum haben, sich ziemlich viele ehemalige Zöglinge dieses Hauses eingefunden haben; ich hoffe und bete zu Gott, es möchten mit seiner Hilfe sich die Verhältnisse bald wieder so gestalten, daß aus den genannten zwei Diöcesen auch wieder Alumnen in das Georgianum kommen, welches durch die Huld des hochwürdigsten, von uns allen innigst verehrten Herrn Bischofes Bonifazius von Speier auch den Rheinpfälzern bereits wieder zugänglich geworden ist; ja ich hoffe und wünsche sehnlichst, es möchte dem Georgianum mit Gottes Hilfe seine altehrwürdige Universalitas recht bald wieder gegeben, es möchten seine ehedem so ausgedehnten vielseitigen Beziehungen wieder hergestellt werden. (Lebhaftes Bravo!)

Meine lieben Freunde! Da mir das Georgianum sehr am Herzen liegt, hab' ich während der letzteren Jahre, dieser Jahre schwerer, meinerseits unverschuldeter Heimsuchung, in meinem Gemüthe viel,

unsäglich viel gelitten; die erhebenden Beweise treuer Anhänglichkeit an mich und an das Georgianum, welche Sie heute in so großartiger Weise mir entgegenbringen, sind daher um so tröstlicher und wohlthuender für mich, und ich gestehe es gerne, sie wiegen all die Bitterkeit, so ich während der letzteren Jahre in meiner Stellung zu kosten hatte, reichlich auf. Was mich in Mitten all' des Leides und all' der Heimsuchungen immer wieder aufrichtete, war die Hoffnung, der gütige Gott, welcher die Stiftung Georg des Reichen seit 380 Jahren unter den verschiedensten Wechselfällen so väterlich beschützte, werde sie jetzt nicht verlassen, sondern schirmend auch in Zukunft bei ihr sein; was weiter mich aufrichtete, war die tröstliche Wahrnehmung, daß trotz der betrübendsten Vorkommnisse im Schooße unserer theologischen Facultät die Richtung der Alumnen dieses Hauses keine andere geworden ist, als sie vordem gewesen, ja daß gerade jene nicht genug zu beklagenden Vorgänge nur um so innigeren, bewußteren Anschluß der Alumnen an die Auctorität der Kirche, an den in ihr gelegten Fels, an die cathedra Petri zur Folge hatten. Gottlob! Keiner meiner jetzigen und Keiner meiner ehemaligen Zöglinge ließ sich irre führen; Alle haben sie mit Treue d a festgehalten, wo allein wahrer Halt ist. (Lebhaftes Bravo!)

Meine theuren Freunde! Halten wir auch in Zukunft, so trüb dieselbe sich etwa gestalten mag, an der Einen, vom fleischgewordenen Gottessohne gestifteten sichtbaren Kirche fest, in welcher Petrus in seinen Nachfolgern fortlebt, um dieselbe in der Einheit des Glaubens und des übernatürlichen Lebens zu erhalten und eben durch solche Einheit sie unzerstörbar zu machen. (Rufe: Gewiß!) Die geistigen Kämpfe und Bewegungen, wie sie in jüngster Zeit in unserer nächsten Nähe sich vollzogen, haben es sonnenklar herausgestellt, daß der consequente Mann nur die Alternative habe, sich entweder dem Subjectivismus, der in seiner Wurzel Rationalismus ist, in die Arme zu werfen, oder aber sich fest und entschieden an die untrügliche, lebendige Auctorität anzuklammern, welche der barmherzige Gott uns kurzsichtigen Erdenpilgern in der Einen, römisch katholischen Kirche, in deren gesammtem Magisterium und dem obersten Träger und Inhaber desselben gegeben hat. (Bravo!)

Nächst dem entschiedenen Festhalten an der Auctorität der Kirche thut dem Priester unserer Tage ganz besonders ein gründliches Wissen Noth, um gegenüber dem Un- und Irrglauben mit möglichst sicherem Erfolge auftreten zu können. Ohne ruhmredig zu sein, darf ich es aussprechen, das Georgianum sei von jeher eine vorzügliche Pflegestätte gründlicher theologischer Bildung gewesen; hoffentlich ist das auch jetzt noch so und wird es in alle Zukunft so bleiben! Die berufenen Pflanzer solch' einer gründlichen theologischen Bildung sind die Professoren unserer theologischen Facultät; den treugebliebenen Mitgliedern derselben, welche zu gegenwärtiger Feier sich

theilnahmsvoll eingefunden haben, spreche ich hiemit den herzlichsten Dank aus für all Das, was das Georgianum, dem sie auch fürder in Liebe zugethan bleiben mögen, ihnen schuldet. (Lebhaftes Bravo.) Die schwere, in der Gegenwart doppelt und dreifach schwere Last der Leitung dieses Hauses theilt mit dem Director der jeweilige Subregens. Wenn, wie in den Vorjahren, so auch während der 10 Jahre meines Hierseins die Leitung dieses Hauses eine entsprechende, gedeihliche war, so gebührt ein guter Antheil des Verdienstes den beiden hochwürdigen Herren, welche mir so treu und aufopferungsvoll, rathend und helfend, zur Seite standen, dem edlen, eifervollen früheren Herrn Subregens des Georgianum, jetzigen Pfarrer, Kammerer und Schulinspektor Scheidl, der zu meiner großen Freude sich auch zu dieser Feier eingefunden hat (lebhaftes Bravo!), und meinem jetzigen, mir überaus theuren, zu jedem Opfer bereitwilligen Herrn Subregens Dr. Schmid, dem die Herzen aller Zöglinge dieses Hauses wie einer Mutter der Alumnen in warmer Liebe entgegen schlagen (lebhaftes Bravo!); und weiter gebührt, da alles Geistige in dieser Welt auch eine körperliche Basis hat, ein guter Antheil an Verdiensten unserm vortrefflichen, für die Alumnen väterlich besorgten Hausarzte Herrn Professor Dr. Seitz (lebhaftes Bravo!). Daher fühle ich mich gedrungen, heute bei den mir gebrachten Ovationen nach allen Seiten hin zu rufen: Dank und abermals Dank, herzlichen Dank! — Doch ganz besonders bin ich Ihnen, meine ehemaligen und jetzigen Zöglinge, zu Dank verpflichtet für die Veranstaltung dieser schönen Feier, anläßlich welcher Sie so große Opfer gebracht, für diesen mir unvergeßlichen, überaus wohlthuenden Erweis treuer Liebe und Anhänglichkeit. Speziellen Dank möchte ich noch den verehrten Mitgliedern des Festcomite, vorab dem Vorsitzenden desselben, unserm lieben, theuren Herrn Dr. Lingg aussprechen, der seit 10 Jahren mir und diesem Hause nahe und mit besonderer Liebe zugethan geblieben ist. (Lebhaftes Bravo!) Erst jetzt, da sich die Festfeier vor meinen Augen entwickelt hat, vermag ich zu ermessen, welche Vorbereitungen, welche Mühen und Opfer von Seiten des Festcomite's sie gefordert haben müsse. Ich habe nur schwache Worte, um Ihnen allen zu danken; möge Gott, der an Ihrer Pietät gewiß auch Wohlgefallen hat, Ihr überreicher Lohn sein!

Und nun noch eine Bitte an meine lieben Freunde, an die ehemaligen und jetzigen Zöglinge dieses Hauses, die sich zur Feier meines 25jährigen Priesterjubiläums hier eingefunden haben! Wenn ich auf die 25 Jahre meines Priesterthums und namentlich auf die 10 Jahre meiner Vorstandschaft in diesem Hause zurückschaue, so überkömmt mich Furcht ob der schweren Verantwortung, welche ich — vielleicht bälder, als ich's vermuthen kann — dem heiligen, allwissenden Gott werde geben müssen. Zwar wurde diesen Abend, namentlich vom Festredner, meine Wirksamkeit als Director dieses Hauses

in einem sehr günstigen Lichte dargestellt; o daß all Das buchstäbliche Wahrheit wäre! Aber mein Innerstes sagt mir, daß ich nur zu viel Ursache habe, morgen das heiligste Opfer allererst und allermeist als Sühnopfer — pro universis negligentiis meis — darzubringen. Meine lieben Freunde, unterstützen Sie mich hierin, und helfen Sie mir Abbitte vor Gott leisten, darob, daß ich Ihnen als Zöglingen dieses Hauses gewiß in mancher Hinsicht nicht das gewesen bin, nicht das geboten habe, was ich hätte sollen. (Rufe: nein!) Draußen im Leben, in der Seelsorge merkt man am meisten und sichersten, was der Seminarbildung gemangelt hat, machen namentlich die Mängel der ascetischen Bildung nur zu bald sich bemerklich. Es besteht da und dort die Ansicht, weil das Georgianum ein königliches Clerical-Seminar ist, werde wohl auch die clericale Erziehung in demselben keine in allweg entsprechende sein. Dem gegenüber halte ich es für meine Pflicht, hier öffentlich auszusprechen, daß die kgl. Staatsregierung, welcher das Georgianum unmittelbar unterstellt und die für dasselbe in wahrhaft väterlicher Weise besorgt ist, während der zehn Jahre meines Hierseins in Sachen der innern Leitung, der religiös-ascetischen Bildung und Erziehung der Alumnen mir nicht das allergeringste Hinderniß in den Weg gelegt, sondern mit vollstem Vertrauen mir freie Hand gelassen hat. Wenn Sie daher, meine lieben Freunde, ohne die entsprechende, religiös-sittliche Tüchtigkeit aus diesem Hause getreten wären, die Schuld daran trüge außer Ihnen nur ich; und für den Fall, daß solche Schuld auf mir lastet, helfen Sie mir morgen Abbitte leisten. — Der Festredner aus Ihrer Mitte hat auch der Verstorbenen als geistiger Theilnehmer an dieser Festfeier gedacht; vergessen wir derselben auch morgen, bei Darbringung des heiligsten Opfers nicht; es sind aus Mitten derer, welche seit 10 Jahren Zöglinge dieses Hauses gewesen, bereits 19 in die ewige Heimath uns vorausgegangen, von wo sie — hoffentlich verklärten Blickes — heute auf uns niederschauen.

Ist es mit Gottes Gnade mir gelungen, das eine oder andere fruchtbare Samenkorn in Ihre jugendlichen Herzen zu legen — sei es bei den geistlichen Exercitien oder von der Lehrkanzel des Hörsaales aus, — danken wir morgen bei der hl. Opferfeier dem lieben Gott dafür aus tiefstem Herzensgrunde; er allein ist es, der das Gedeihen gibt, und hätten wir Alles gethan, was unsere Schuldigkeit ist, so müßten wir in Demuth als unnütze Knechte uns bekennen und ihm allein die Ehre geben. Helfen Sie mir morgen bei der Opferfeier auch bitten — nicht um langes Leben, — aber um Gottes allmächtigen Gnadenbeistand, dessen ich in meinem schweren Berufe gar sehr bedarf, und um eine glückselige Sterbestunde; denn darauf, daß diese glückselig sei, kommt schließlich doch Alles an. Ganz besonders wollen wir den Pastor bonus, dessen Bild Sie über dem Tabernakel unserer

Hauskapelle viel hundertmal angeblickt haben, wenn er morgen nach der Wandlung persönlich auf dem Altar zugegen ist, anflehen, er möge den königlichen Schirmherrn unseres Hauses reichlich segnen, möge unser liebes Georgianum, dem ich und Sie gar viel verdanken, auch künftighin mit Hirtenliebe schützen und auf seinen Schultern tragen und ihm wieder schönere, erfreulichere Zeiten schenken. Bitten wir den guten Hirten, daß er alle Zöglinge dieses Hauses, ja daß er alle Priester der katholischen Kirche mit jener Hirtenliebe, mit jener Opferliebe erfüllen möge, die uns in den Stand setzt, in einer so drangvollen Zeit, wie die gegenwärtige ist, alle Pflichten des schweren Priesterberufes freudig zu erfüllen, ein Salz der Erde zu sein, ein Opferleben zu führen zum Besten der Menschheit und zum süßen Wohlgeruche vor dem Herrn.

Wie gerne möchte ich schließlich meinem Danke gegen diese ehrwürdige Festversammlung noch intensivsten Ausdruck geben! Aber meine Stimme, wenn ich sie allein erhebe, würde einsam verhallen. Doch da fällt mir ein, daß in einem gesunden Organismus die Glieder alle Das mitempfinden, was deren Haupt bewegt. Gewiß, meine dermaligen Zöglinge theilen von Herzen mit mir die Freude des heutigen Tages und fühlen sich mit mir hochgeehrt durch eine Versammlung, wie das neue Georgianum noch keine inner seiner Mauern umschlossen hat; darum wende ich mich an Sie, meine lieben Herren Alumnen, und lade Sie ein, Ihre Stimmen mit der meinigen zu vereinen, um auf die hochverehrten Gäste, wie auf diese hochwürdige Versammlung von Herzen ein dreifaches „Hoch" auszubringen.

4.

Herr Dr. Höllner,

Curat bei St. Johann in München.

Sehr geehrte Herren! Bereits gestern hat unser lieber Herr Cooperator Kopp unsere Dankbarkeit und unsere Glückwünsche dem hochverehrten Herrn Jubilar in unserm Namen zu Füßen gelegt. Seine schönen und herzlichen Worte waren uns allen aus der Seele gesprochen; es fällt mir nicht ein, ihnen Etwas hinzuzufügen oder Etwas daran zu ändern. Indeß Eines vielleicht hat mir der verehrte Festredner doch noch hervorzuheben überlassen. Sie wissen, meine Herren, wir haben auch einen Nephesch (Heiterkeit), und dieser Nephesch will auch sein Recht haben, und sein Recht ist ihm gestern und heute, wie

ich glaube, reichlich geworden (Bravo!). Meine Herren! Wir verdanken das der Liberalität unsers hochverehrten Herrn Jubilars, einer Liberalität, die ihm, soviel ich von der Sache verstehe, dieses Fest und das Andenken an das Fest zu einem theuren machen wird (heiteres Bravo!), einer Liberalität, meine Herren, die unsere anerkennende Dankbarkeit fordert. Ich komme darum, wenn ich auch keine Rede halten will, doch zu dem nemlichen Redeschluß, wie gestern der Herr Festredner, zu dem Schlusse nemlich, daß wir unsern verehrtesten Herrn Jubilar heute abermals hoch leben lassen müssen. Und wenn wir gestern da drinnen in diesen großen und weiten Räumen, die uns zu klein und zu enge wurden, bei einer wahren Fegfeuerhitze ein donnerndes „Hoch" erschallen ließen, so wollen wir heute hier im Freien unter schattigem Grün ein „Hoch" erklingen lassen, daß die Bäume zittern (lebhaftes Bravo). Greifen Sie darum, meine Herren, zu Ihrem Glase und rufen Sie mit mir: Der verehrteste Herr Jubilar, unser Gastwirth, er lebe hoch! hoch! hoch!

5.

Herr Keßler,

Caplan in Germersheim.

Hochverehrter Herr Jubilar!
Hochwürdiger Herr Director!

Ich komme vom alten deutschen Rhein und soll Ihnen als Vertreter der Pfälzer zunächst tausend Grüße bringen so frisch, so bieder und treu wie der alte deutsche Rhein selbst (Bravo!). Ich komme aus einer deutschen Festung am Rhein, in der ich während vier Jahren schon Vieles vom Festungswesen gesehen und gehört habe. Man hat mir nemlich von sachverständiger Seite schon oft gesagt, die Festung Bitsch im Elsaß sei nicht einzunehmen, weil sie auf Felsen gebaut, wie man sagt, ein wahres Felsenneſt sei. Ich kenne eine andere, ebenfalls auf Felsen gebaute Festung, die schon achtzehnhundert Jahre und darüber mit allen Bomben und Granaten der Hölle beschossen wurde, an deren Ringmauer kein Zollbreit Stein, gegen den man nicht jeden möglichen Mauerbrecher hätte spielen lassen, und noch ist die Festung nicht eingenommen, noch ist keine Bresche geschossen, noch ist sie — virago — eine Jungfrau. Kennen Sie diese Festung nicht? O gewiß! Es ist unsere heilige, katholische Kirche. (Bravo!)

Hochverehrter Herr! Ich soll Ihnen die aufrichtigste Versicherung bringen, daß wir Pfälzer Zöglinge dieses Hauses in gegenwärtigem Kampfe schießen werden, und zwar um so mehr, als von außen in die Festung hereingeschossen wird, daß wir uns nicht fürchten und nicht capituliren, denn wir haben feste Mauern, den hl. Glauben; wir haben Proviant, die Glaubenswahrheiten; wir haben Pulver und Kanonen, die Canones der Kirche; wir haben einen unsichtbaren Heerführer im Himmel: Christus vicit, Christus regnat, Christus imperat, und wir haben einen sichtbaren Heerführer auf Erden: Pius IX. Mit diesem ziehen wir ins Feld, wohin es nur immer gehen mag, ihm folgen wir in unwandelbarer Treue und Liebe bis in den Tod! (Bravo!) Hochwürdiger Herr! Weiters soll ich Ihnen zu Ihrem hohen Feste die aufrichtigsten Glückwünsche bringen. Der liebe Gott möge Sie segnen und stärken noch auf viele Jahre, damit Sie als Director dieser geistigen Kriegsschule uns viele kriegsgeübte und muthige Kämpfer hinüber schicken an den Rhein.

Und wissen Sie, was ich Ihnen noch bringen soll von den Pfälzern? Ein dreifach donnerndes Hoch, daß es schalle vom Rhein bis mitten ins Georgianum hinein — und noch weiter! (Lebhaftes Bravo und Hoch!)

6.

Hochw. Herr Jubilar.

Meine Herren!

Sie haben gestern Abends Ihren Gefühlen der Pietät und des ehrfurchtsvollsten Dankes gegen den durchlauchtigsten Sprößling Georg des Reichen, gegen Seine Majestät unsern allergnädigsten König, den huldvollen Schirmherrn dieses Hauses, mit einer Wärme, Freudigkeit und Begeisterung Ausdruck gegeben, daß männiglich klar sein mußte, das komme aus tiefstem Herzensgrunde.

Wie für unsern allgeliebten Landesvater Ludwig II., so schlagen unsere Herzen auch warm und begeistert für den Vater der gesammten Christenheit, für unsern heiligen Vater Pius IX. Sie wissen alle, daß in der Hauskapelle des Georgianum im Morgengebete wie für für den König, so auch für den Papst gebetet wird, und Jeder von Ihnen hat während seines Aufenthaltes in diesem Hause unzähligemal gefleht: „Dominus conservet eum (Papam) et vivificet eum et beatum faciat eum in terra et non tradat eum in manum inimicorum ejus.“ „Non tradat eum in manum inimicorum ejus“

— so zu flehen haben wir gerade in unsern Tagen mehr Ursache als zu irgend einer anderen Zeit. Jeder treue Katholik schaut dermalen mit innigster Theilnahme, aber auch mit größter Bewunderung auf den erhabenen, schwer bedrängten Nachfolger Petri hin, auf das in Mitten aller Stürme unerschütterliche Fundament unserer heiligen, römisch-katholischen Kirche; ganz besonders aber schauen wir Cleriker und Priester mit herzlichster Theilnahme und tiefster Verehrung auf unsern hl. Vater Pius, der uns durch sein erlauchtes Beispiel lehrt, was und wie man freudig um Christi willen leiden, und daß der Knecht Christi bereit sein müsse, auch die größten Opfer den Interessen der Kirche Gottes muthvoll zu bringen. Ich weiß es gewiß, daß ich einem Herzenswunsche von Ihnen allen entgegen komme, wenn ich Sie einlade, Ihrer Theilnahme, Liebe und Ehrfurcht gegen den hl. Vater, Ihrer Begeisterung für das Centrum unitatis catholicae, hier gemeinsamen und lauten Ausdruck zu geben; stimmen Sie daher mit mir ein in den Ruf: „Unser heiliger Vater, der große, opferfreudige Dulder Pius IX. lebe hoch!" (Stürmisches Hoch!)

7.

Herr Prof. Dr. Schmid,

Decan der theologischen Facultät.

Wir alle, die den gegenwärtigen Festeskreis bilden, haben mit wenigen Ausnahmen wohl unsere höheren Studien an hiesiger Universität gemacht und zum größten Theile auch in diesem Hause und zwar die an Jahren Vorgeschritteneren zu einer Zeit noch, als die Universität und die theologische Facultät in ihrer Hochblüthe standen. Unter diese Letzteren zählt auch der Herr Jubilar. Wie hätte er damals — in der zweiten Hälfte der 40ger Jahre — ahnen mögen, daß er einstens berufen sein werde, in die alte heimatliche Stätte dieses Hauses zurückzukehren und dessen Leiter zu sein?

Er ist in diese heimatliche Stätte zurückgekehrt und in die Stellung als Leiter dieses Hauses eingetreten mit dem Doppelmuthe wissenschaftlicher und priesterlicher Begeisterung, mit der vollen thatkräftigen Ueberzeugung, daß eine allseitige academische Bildung auch für den Theologen, für den Priester von segensvoller Bedeutung sei, mit der vollen, thatkräftigen Ueberzeugung, daß das Heiligthum des Herrn nicht bloß mit der Kraft und Weihe des übernatürlichen Geistes, sondern auch mit der Kraft und dem Schwerte des natürlichen Geistes gehütet und geschirmt werden müsse. Einen schönen Theil des Lebens,

ja den schönsten Theil des Mannesalters hat er als theologischer Lehrer und als Leiter dieses Hauses daran gesetzt, jener ihn beseelenden Ueberzeugung in energischer und umsichtiger Weise Ausdruck zu geben und nicht bloß den Erkenntnißmenschen, sondern auch den Gemüths- und Willensmenschen anzuregen, zu ergreifen und heranzubilden für den Dienst der hehren Gottesbraut, der Kirche. Und nicht bloß in besseren Tagen hat er der Erfüllung dieser Aufgabe gelebt, sondern auch in den schlimmeren Tagen, die da hereingebrochen sind.

Hiefür wollen ihm nicht nur Diejenigen ihre Dankbarkeit bekunden, die unter dem Einflusse seines Lehrwortes und seiner Leitung gestanden sind, sondern auch Diejenigen, welche berufen sind, in gemeinsamer Weise mit ihm das kirchlich-theologische Lehramt zu verwalten, zu üben. Ich lade deßhalb die Letzteren ein, ich lade die gesammte, erlauchte Versammlung ein, zur Bekräftigung dessen das Glas zu erheben und in den Ruf einzustimmen: Der academische, theologische Lehrer und der Leiter dieses Hauses, der Herr Director lebe hoch! (Stürmisches Hoch!)

8.

Herr Seidl,

Cooperator in Simbach am Inn.

Hochwürdiger und Gnädiger Herr Jubilar!
Sehr verehrte Herren Collegen!

„Der Mensch zehrt von der Vergangenheit und lebt für die Zukunft" — lautet eines bekannten weisen Mannes schöner Spruch. — Auch wir, meine Herren, die wir uns heute hier zusammengefunden haben, um einer Ehrenpflicht zu genügen, zehren immerdar von der Vergangenheit, ich meine, von jener Vergangenheit, an welche uns diese Räume des Georgianums erinnern. Es ist gewiß billig, Dieses hier offen auszusprechen und zu bezeugen. Ja wahrlich! Sind auch Jahre vorübergegangen, so hat doch der Zahn der Zeit jenes herrliche Monument theologischer Bildung, welches Sie, hochwürdiger Herr Jubilar, in dem Geiste eines Jeden von uns mit so viel Aufwand von Mühe, Sorge und Opfern aufgerichtet haben, keineswegs zernagen können. Sind auch Stürme der verschiedensten Art an den Einen oder Andern mit wildem Getöse herangebraust, so vermochten sie doch das tief in unser Herz eingewurzelte Gefühl der Dankbarkeit für die hier genossenen Wohlthaten niemals hinwegzufegen. Selbst düstere Nebel

bitterer Enttäuschung, dunkle Wolken trauriger Erfahrungen des praktischen Lebens, sonst ganz dazu angethan, die glückliche Harmonie des Seelenfriedens zu stören, wurden zerschmolzen durch die geistige Wärme eines lebendigen, religiösen Glaubens, durch die Gluth inniger Liebe zu Gott und dem Nächsten, durch eine feurige Begeisterung für die hl. katholische Kirche, wie sie in diesem Hause erst recht entzündet und entflammt worden ist. Die hier eingepflanzten weisen Lebensregeln, die hier gehörten liebvollsten Mahnungen wirkten stets wie elektrischer Funke auf die Seele, wecken noch immer des Geistes magnetische Kräfte und spornen an zu neuem muthigem Schaffen, zu fortdauerndem, unermüdetem Arbeiten in Seelsorge und Studium. Daher konnte selbst die Entfernung und Zerstreuung in alle Regionen unseres lieben Bayerlandes und darüber hinaus kein Hinderniß sein, in stiller Mußestunde mit dem Geiste bisweilen in den Sälen des Georgianums sich einzufinden, um sich mit der frohen Erinnerung an die hier verlebten schönsten Tage zu laben und in edelster Weise zu vergnügen. (Bravo!) Ja, ich hege die feste Ueberzeugung, wäre es Herrn Jubilar möglich, Geister zu sehen, so würden Sie gar oft in trauter Stunde eine ebenso große Zahl dankbarer Priester um sich geschaart finden als wie heute; es zieht jeden ehemaligen Alumnus unwillkürlich wieder hieher in diese heimatliche Stätte. (Bravo!) Ich wenigstens bin keiner der seltensten Gäste. Denn in solchen reinen und schönen Augenblicken froher Erinnerung schwingt sich die Seele von Höhe zu Höhe empor, rückt weiter und weiter vor die Grenzen von Raum und Zeit, bis sie in theologischer Betrachtung versenkt an den Pforten des Unendlichen und der Ewigkeit angelangt ist, wo sie die Quelle ihres Daseins findet, auch in höchster Begeisterung sprudelt für alles Schöne und Erhabene der geschöpflichen Welt in Natur, Kunst und Wissenschaft.

Meine Herren! Da ich erst vor wenigen Tagen bei Gelegenheit eines solchen geistigen Besuches in diesem Hause weilte und bereits der Vorbereitungen auf das heutige Fest gewahr wurde, da fühlte ich sogar wieder einmal poetische Begeisterung durch meine Adern strömen. Es war mir, als ob ich dem Geiste eines alten Römers, des classischen Horatius begegnet wäre. Und rasch war ich entschlossen, von ihm auf wenige Stunden den Pegasus zu entlehnen und einen kühnen Ritt mit sapphischen Strophen zu versuchen:

Ter iô paean, ter iô triumphe!
Te, Valentine, en celebramus omnes,
Te decent Musae, pius et Tuorum
Te decet hymnus!

Hic dies festus Tibi jam refulget,
O bone Antistes gregis atque Rector!
Lustra qui per quinque celebras sacras
Tempore Missas.

Quae fides offert Tibi dedicata
Dona ne spernas, pietate nostrâ
Gaudeas nostri neque despicare
Pignora amoris.

Cum vaporatae tonuere nubes,
Et domus celsas tremefecit aether,
Integer Tu stas, quia non recusas
Ferre labores.

Cuncta labuntur fugiuntque passim
Mobiles et res variant figuras;
Una stat virtus: struit ex smaragdis
Nobile templum,

Quod vorax nec flamma nec imbrium vis
Nec furor demens labefactat Austri,
Sed per aeterna haec monumenta amoris
Saecula durant.

Ich fürchte freilich, Horaz sei mir gram geworden ob dieser poetischen Pfuscherei. Aber Sie, Herr Jubilar, sind gewohnt, mit Milde und Nachsicht zu urtheilen. Dadurch ermuthigt, wage ich es auch, Ew. Hochwürden zu bitten, diese schwache Widmung als einen Beweis meiner Verehrung und Dankbarkeit in Gnaden acceptiren zu wollen.

Ueberdieß suchte ich etwaige Mängel zu ersetzen durch folgendes Chronogramm, welches ich als Parole der heutigen Festfeier ausgeben möchte:

VaLentInVs ThaLhofer,
IVbILaeVs presbyter et DoCtor,
FLoreat per teMpora Longa!

MDCILLLLVVVVIII (Lebhaftes Bravo!)

9.

Herr Dr. Margraf,
Seminarpräfekt in Dillingen.

Hochwürdiger Herr Jubilar! Hochgeehrte Herren! Meine lieben Freunde und Mitbrüder!

Von den 25 Jahren, die unser hochverehrter Herr Jubilar als Priester verlebt hat, hat er 10 Jahre in München, die übrigen 15 aber in Dillingen zugebracht. Dieß gibt mir, abgesehen von anderen Gründen, Veranlassung, heute ebenfalls einige Worte an Sie zu richten. Ich komme nemlich selbst aus Dillingen, dieser zwar ziemlich abgelegenen, aber gleichwohl altberühmten Musenstadt, in welcher auch mir ein Wirkungskreis im Erziehungsfach angewiesen ist. Ich möchte nun der geehrten Versammlung kurz andeuten, was der Aufenthalt in Dillingen für unsern hochverehrten Herrn Director für eine Bedeutung erlangt hat. Dort war es, wo er den Grund gelegt hat zu dem, was er uns allen später hier als Lehrer und Vorstand geworden ist; dort hat er gleichsam für seinen gegenwärtigen Beruf von der Picke auf gedient; dort ist er im Sinne des Apostels herangewachsen und erstarkt zum vollendeten Mannesalter in Christo Jesu; dort hat er sich die erforderliche Kraft gesammelt zu seiner hiesigen Wirksamkeit. Und mit dieser Kraft hat er den erstaunlichen Erfolg errungen, daß unter Allen, die hier zu seinen Füßen gesessen und unter ihm ihre Ausbildung erlangt haben, meines Wissens kein Einziger ein Opfer jenes Sturmes wurde, der in den letzten Jahren über unsere Alma Mater hinweggebraust ist. Und worin bestand das Geheimniß dieses merkwürdigen Erfolges? In jenem goldenen Grundsatze des hl. Bernhard: Est tantum lucere vanum; tantum ardere parum; lucere et ardere id demum est perfectum. Er war sich schon damals bewußt, daß die Wissenschaft für sich allein, wenn sie auch noch so hell und weithin leuchtet, kalt läßt und kein Leben weckt, und daß die religiöse Begeisterung und Frömmigkeit für sich allein wohl in vielen Fällen ausreichen mag, aber nicht für den Theologen in unserm Jahrhundert, das sich mit Vorzug als das wissenschaftliche bezeichnet. In unsern Tagen bedarf der Geistliche in erhöhtem Grade jene wissenschaftliche Tiefe und Gründlichkeit, die schon der Apostel von den Candidaten des priesterlichen Amtes gefordert hat. In dieser Ueberzeugung gab sich unser hochverehrter Jubilar vor Allem in stiller Abgeschiedenheit dem Ernste des Studiums hin, und nachdem er lange geforscht, ließ er als reife Frucht seiner Studien jene Erklärung der Psalmen erscheinen, die seinen Ruf begründet und in den Herzen von tausend und tausend Priestern die Liebe zur Kirche, das Interesse

und Verständniß für den Geist der kirchlichen Liturgie sowie für das gesammte mystische und übernatürliche Gebiet des kirchlichen Lebens hervorgerufen hat. Die Verbindung religiöser Wärme mit dem Lichte der Wissenschaft war das Ziel, das er hiebei unausgesetzt verfolgt und so glücklich erreicht hat.

Aber in seiner Stellung als Mann der göttlichen Wissenschaft beachtete er nicht bloß den prophetischen Wink, zu erbauen und anzupflanzen; er gedachte auch der Mahnung, ut evellas et destruas, auszurotten und zu vertilgen. Ein halbes Jahrhundert hindurch hatte sich das schleichende Gift einer einschmeichelnden Irrlehre in unserer Augsburger Diöcese vielfach verbreitet, und die giftige Natter der Häresie hatte sich, so zu sagen, fast am Busen eines strengen und thatkräftigen Bischofs zu nähren gewußt. Da war es unser hochverehrter Jubilar, der mit dem Schwerte der Wissenschaft das kostbare Gut des kirchlichen Glaubens erfolgreich und unermüdlich vertheidigte. Bei dieser Gelegenheit war er auch darauf angewiesen, das Gebiet des mystischen Gnadenlebens mit besonderer Gründlichkeit zu erforschen. Und das war es, was seinen späteren Vorträgen jene Begeisterung für das übernatürliche und sacramentale Gnadenleben in der Kirche verlieh, womit er uns alle hinzureissen vermochte. So hatte die Vorsehung seinen Aufenthalt in Dillingen fast sichtlich dazu benützt, um ihn selbst für den wichtigen Beruf am Mittelpunkt der theologischen Lehranstalten unseres Vaterlandes tüchtig zu machen.

Das fühlten auch wir, als nach dem Abgange unseres ebenso geliebten Directors Thumann unser Herr Jubilar zu seinem Nachfolger ernannt wurde. Und wir haben uns in unserer Erwartung nicht betrogen, in unserer Hoffnung nicht getäuscht. Ich brauche nicht anzuführen, wie derselbe hier in seiner Wirksamkeit als Lehrer jene Richtung zur Geltung gebracht hat, die er sich in Dillingen zu eigen gemacht, und die ich mit den Worten des hl. Bernhard angedeutet habe. Ich könnte ja nur unvollkommen wiederholen, was Jeder aus uns, der Eine mehr, der Andere weniger, an sich selbst erfahren hat. Der verehrte Herr Decan der theologischen Facultät hat soeben auf die verdienstvolle Wirksamkeit des Gefeierten an unserer alma mater hingewiesen, und jene Männer, die zur Zeit mit unserm Herrn Jubilar die hohe Aufgabe theilen, das Feuer der theologischen Wissenschaft am Sitze der hiesigen Hochschule zu unterhalten, haben zum Zeichen ihrer Anerkennung das heutige Fest durch ihre persönliche Anwesenheit geehrt. Davon nehme ich Veranlassung, den geehrten Herren zunächst zu danken für ihre ehrenvolle Theilnahme an unserer Festesfreude. Weiter aber möchte ich heute im Namen meiner anwesenden Freunde und Mitbrüder allen Mitgliedern der theologischen Facultät unsern herzlichsten Dank aussprechen für alles Gute, das wir von ihnen gelernt und uns für das Berufsleben zu Nutzen gemacht haben. Daß wir diesen Dank ganz besonders unserm Herrn Jubilar schulden und aussprechen, hat seinen

Grund in der Natur der Verhältnisse selbst, weil wir auch am meisten um ihn versammelt und auf ihn angewiesen waren. Es hat uns in den Aufregungen der letzten Jahre besonders zur Freude und zum Troste gereicht, daß unsere hier anwesenden Lehrer der Theologie auch im Sinne unseres Herrn Jubilars den schwierigen Versuchungen, die an sie herantraten, beharrlich widerstanden und sich nicht fortreissen ließen von dem brausenden Sturme. Wie der einzelne Theolog wissenschaftliche Gründlichkeit mit religiöser Wärme und kirchlicher Gesinnung verbinden soll, so muß auch die theologische Wissenschaft als solche in Verbindung stehen mit dem lebendigen Herzen und Haupte der Kirche, sie muß in Zusammenhang stehen mit den Trägern der von Gott gesetzten lebendigen Autorität, mit dem Felsen, den Christus seiner Kirche zu Grund gelegt hat. Nur dann wird ihr Wirken ein gesegnetes sein. Für dieses Festhalten an der kirchlichen Autorität sprechen wir heute unseren verehrten Lehrern noch unseren besonderen Dank aus; wir verbinden damit die Hoffnung und die Bitte, daß sich dieselben auch in Zukunft durch Nichts in ihrer Festigkeit erschüttern lassen mögen; wir verbinden damit endlich den herzlichen Wunsch, daß die theologische Facultät an unserer alma mater noch lange Jahre hindurch ruhm- und segensreich wirken möge. Zum Ausdruck unseres Dankes und unserer Glückwünsche lade ich Sie ein, mit mir das Glas zu ergreifen und einzustimmen in den Ruf: Die verehrten Mitglieder der theologischen Facultät, die unser Fest mit ihrer Theilnahme und Gegenwart beehrt haben, sollen leben — hoch!

10.

Herr Dr. Lingg.

Meine hochw. Herren! Meine lieben Freunde!

Ich bin beauftragt, Ihnen im Namen der Vorstände des Georgianum den herzlichsten Dank auszusprechen dafür, daß Sie durch Ihr zahlreiches Erscheinen das Haus so sehr geehrt haben, sowie die Bitte — Sie möchten mit Allem so vorlieb nehmen! Ich meine, wir unsererseits wollen entgegen anerkennen: Uns ist's recht gut gegangen daherin! (Großes Gelächter und Bravo!) so gut, daß ich mir erlaube, Sie gleich wieder einzuladen. (Gelächter.) Im Jahre 18 — — 92 feiert das Georgianum sein 400jähriges Stiftungsfest; — meine Herren, Sie sind alle dazu freundlichst eingeladen! (Schallendes Gelächter.) Meine Herren! Sie lachen! Sie haben Recht! Viele von Ihnen werden dann nicht mehr kommen. Viele von uns sind alsdann

unter dem Boden. Wohlan, so wollen wir uns heute noch versprechen, alsdann für einander zu beten! Nicht wahr? (Allgemeines Ja!) Sei ihm aber dann, wie ihm wolle, heute schon wollen wir zum Schlusse noch einmal rufen: Das Georgianum, es lebe und blühe hoch!

11.

Herr Hindelang,

Stadtpfarrprediger aus Neuburg a. d. D.

Ich glaube, daß es an der Zeit ist, unseres Festcomites, das sich mit wahrhaft mustergültiger Sorgfalt seiner Aufgabe unterzogen, zu gedenken. Der heutige Tag ist ein herrlicher Tag, ein Tag, auf welchen ich anwenden möchte das Wort: Haec dies, quam fecit Dominus; exsultemus et laetemur in ea! Schön, herrlich ist die Idee unseres Festes, schöner das Arrangement, am schönsten die Ausführung. Darum Anerkennung, Lob und Dank unserm Comite, dem keine Mühe zu viel, kein Opfer zu groß war, um den Ehrentag unseres innig und aufrichtig geliebten geistlichen Vaters zu verherrlichen. Besonderen Anspruch auf unsern Dank hat sich aber erworben unser liebenswürdiger Dr. Lingg, der gezeigt hat, daß er mehr versteht als jodeln (große Heiterkeit), der ein Organisationstalent entfaltet hat, daß, wenn ich Kaiser des deutschen Reiches wäre, ihm ein Decret zuginge, das ihn zum Minister der geistlichen Angelegenheiten des Reiches ernennen würde (große Heiterkeit). Da ich aber gegenwärtig nicht deutscher Kaiser bin und auch nicht Aussicht habe, es zu werden, indem die Sache ihre Schwierigkeiten hat, so bleibt mir Nichts übrig, als meinem einstigen lieben Cursgenossen den innigsten Dank auszusprechen. Damit folge ich aber nicht nur dem Zuge meines Herzens, sondern habe, wie ich aus dem Munde Vieler weiß, auch Ihrer Gesinnung Ausdruck gegeben, meine hochgeehrten Herren! Ich bitte Sie, hievon öffentlich Zeugniß zu geben, und lade Sie ein, mit mir zu rufen: Dr. Lingg und alle verehrlichen Mitglieder des Festcomites leben hoch!

12.

Herr Subregens Dr. Schmid.

Meine lieben Herren Alumnen!

Fast aus allen Gauen Bayerns haben sich heute hochverehrte Gäste in den Räumen des Georgianums versammelt. Ehe diese geliebten Gäste wieder aus unserer Mitte scheiden, wollen wir auf dieselben ein donnernd Hoch ausrufen. Unsere hochverehrten Gäste sollen leben — hoch!

13.

Herr Gutbrod,
Stadtkaplan in Augsburg.

Sehr verehrte Gesellschaft!

Ich erlaube mir, Ihre Aufmerksamkeit auf jene Herren zu lenken, welche zur Zeit Alumnen des Georgianums sind. Die Herren Alumnen verdienen den herzlichsten Dank für ihre Bemühungen, welchen sie sich durch die Vorbereitungen auf dieses heutige Fest, durch ihre Geduld bei den Einübungen der Gesangsstücke, durch die Beschaffung der geschmackvollen Decoration, überhaupt durch ihr liebevolles Zusammenwirken zur Verherrlichung des heutigen Tages unterzogen haben. — Diesen Dank möchte ich Ihnen, meine Herren Alumnen, im Namen sämmtlicher anwesenden Gäste aussprechen. Eine Bitte darf ich wohl diesem Danke beifügen? Sie beten jeden Sonntagsmorgen beim gemeinschaftlichen Morgengebete nicht bloß für sich, sondern auch für Alle, welche aus diesem Hause hinausgegangen sind als Arbeiter in den Weinberg des Herrn. Ich ersuche Sie, dieses Gebet mit allem Nachdrucke zu beten. (Lebhaftes Bravo!) Meine Herren! Sie sind hier geborgen in diesen heiligen Mauern! Sie haben außer dem Feinde, den jeder Mensch in sich selbst trägt, nur noch Feinde auf dem Papier. Wir aber, die wir draußen sind in der Welt, umgeben von dem Tosen und Lärm des Alltagslebens, haben diese Feinde vor uns leibhaftig, in Fleisch und Blut. Ich stelle die Bitte für mich, und ich glaube, im Namen sämmtlicher Gäste sie stellen zu dürfen: Beten

Sie jeden Sonntag Morgens recht kräftig für die, welche aus diesem Hause hinausgegangen sind als Arbeiter in den Weinberg des Herrn. (Lebhaftes Bravo!) Und um dieser Bitte um Ihr Gebet und dem Danke für Ihre Bemühungen zum Gelingen des heutigen Festes Ausdruck zu geben, lade ich die sämmtlichen Herren Gäste ein, mit mir einzustimmen: Die Herren Alumnen leben hoch!

II. Brief

des hochw. Herrn Bischofs Pankratius von Augsburg.

Augsburg, den 5. Juli 1873.

Mein lieber Herr Doctor!

Es ist ein schöner Gedanke, den Sie gefaßt haben, das 25jährige Priesterjubiläum des HH. geistlichen Rathes Dr. Thalhofer in der mir kundgegebenen feierlichen Weise zu begehen. Ich erkenne darin eine ebenso würdige öffentliche Rühmung der hohen Verdienste des vortrefflichen Herrn Directors, als ein rührendes Zeugniß unwandelbarer Dankbarkeit seiner ehemaligen Alumnen. Nur bedaure ich, weder selbst bei den Festlichkeiten sein, noch einen Vertreter zu denselben entsenden zu können, da die gegenwärtige St. Ulrichsfeier gerade an den bezeichneten Tagen den Clerus der Diöcese hier versammeln wird zur Darbringung ihrer frommen Verehrung unseres hl. Bisthumspatrones. Selbstverständlich wird auch der gesammte Stadtclerus incl. meiner Persönlichkeit sich zu betheiligen haben. Inzwischen wüßte ich nichts Besserrs zu thun, als daß ich Sie als den Vorsitzenden des Comites beauftrage, in der Festversammlung der Dollmetsch meiner Dankbarkeit und meiner besten Segenswünsche gegenüber dem hochw. Herrn Jubilar sein und demselben ein recht kräftiges „ad multos annos“ darbringen zu wollen. In inniger Liebe

Ihr

wohlgeneigter Bischof

† Pankratius.

III. Telegramme.

A. Telegramm an Se. Majestät den König.

Sr. Majestät dem allerdurchlauchtigsten König Ludwig, Hohenschwangau.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!

Zweihundert Geistliche aus allen Gauen unsers lieben bayerischen Vaterlandes sind heute und morgen in Allerhöchst Ihrem Georgianum dahier versammelt, um dem Director desselben, Herrn Dr. Valentin Thalhofer, der sein 25jähriges Priesterjubiläum sowie das Decennium seiner Direction feiert, ihre Glückwünsche darzubringen. Sie haben sich dabei lebhaft erinnert, daß sie in diesem Hause Jahre lang königliches Brod gegessen haben und auch der Gnade Eurer Königlichen Majestät das Glück verdanken, einen solchen Director gehabt zu haben. Diesen Dankgefühlen haben sie in einem begeisterten „Hoch" auf Eure Königliche Majestät Ausdruck gegeben. Gott segne Bayern! Gott segne Eure Königliche Majestät!

Im Auftrag der Versammelten

Dr. Max Lingg,

Erzieher der kgl. Prinzen Adalbert v. Bayern.

Darauf erfolgte folgende Antwort:

Herrn Dr. Lingg, Erzieher der kgl. Prinzen Adalbert, München, Georgianum.

Se. Majestät der König waren über die dargebrachte Ovation lebhaft erfreut, entbieten den Absendern des Telegramms huldvollen Gruß und wünschen dem Jubilar wie den um ihn Versammelten aus ganzem Herzen frohe Festfeier.

Im Allerhöchsten Auftrag

v. Eisenhart.

B. **Das Telegramm des Bischofs Haneberg** lautet:

Speier.

Zum Jubiläum des Herrn Director Thalhofer wünsche ich Glück in weiteren 25 aber frohen Jahren und darüber.

Bonifazius.

Außer dem Telegramm seitens Sr. Majestät des Königs und Bischofs Haneberg trafen noch ein

C. **Folgende weitere Telegramme:**

1. Freilassing.

Hochverehrtem Herrn Jubilarius innigsten Glückwunsch, anwesenden lieben Collegen und Freunden besten Gruß!

v. Mässenhausen.

---

2. Mindelheim.

Zum 25jährigen Priesterjubiläum bringt seine ehrfurchtsvollste Gratulation

Rudolph Ziegler,
Kaplan, Pfaffenhausen.

---

3. Freiburg in Baden.

Dem hochverehrten Jubilar meine herzlichsten Glückwünsche. Gott gebe reichsten Segen zu den zweiten 25 Jahren!

Herder.

---

4. Hornbach, Pfalz.

Vom einstigen Sitze des hl. Pirminius sendet dem geliebten Vorstande zum Jubiläum herzlichen Glückwunsch, den ehemaligen Alumnen freundlichen Willkomm und viele Grüße seinen Freunden

Phil. Mathes,
Pfarrer in Hornbach.

---

5. Würzburg.

Uebermitteln Sie dem Herrn Director Thalhofer meine besten Glückwünsche, den geehrten Festtheilnehmern meinen herzlichen Gruß.

Professor **Wirthmüller.**

---

6. Landau, Pfalz.

Gruß und Glückwunsch zum Jubiläum von Ihren dankbaren Schülern

Heißler und **Le Maire.**

---

7. Laufen.

Quamquam fugacis attamen grati Tui discipuli accipe vota pio gratoque corde relata, reverendissime pater!

Steinhauser.

---

8. Aichach.

Zu Ihrem heutigen Jubeltage Segenswünsche aus dankbarem Herzen!

Kastner, Stadtkaplan.

---

9. Kaufbeuren.

Zu Ihrem Jubiläum meine dankbarsten Glückwünsche aus den Wäldern des bayerischen Hiesels. Dreifach Hoch!

Reiser, Osterzell.

---

10. Klagenfurt.

Bitte, hochw. hochverehrtem Herrn Jubilar meine herzlichsten Glückwünsche und freudige Theilnahme am Feste zu bezeugen.

Cigoi.

---

11. Obermoschel, Pfalz.

Hochw. Priesterjubilar ein dreifaches, donnerndes Hoch! Allen Festgenossen hochachtungsvollsten Gruß!

Kuhn, Pfarrer.

---

12. Mezières (Sedan).

Ueberbringe Herrn Director meinen herzlichsten Gruß, Dank und Wunsch: ad multos annos!

Landes,
servus militum.

---

13. Kempten.

Schmerzliches Bedauern, abwesend zu sein; herzlichste Glückwünsche aus dankbarem Herzen ihrem hochverehrten Lehrer

Stach, Niedermaier.

---

14. Nördlingen.

Heil und Gottes Segen auf viele Jahre!

Dambacher, Wallerstein.

---

15. Hof.

Commilitonen! Stimme mit kräftigem Hurrah in heutige Festfreude ein. Herrn Geiger bitte, Moni zu füllen und bis zum letzten Tropfen mit Collegen auf's Wohlergehen unseres hochverehrten Herrn Jubilars zu leeren.

Dischler,
Lieutnant-Adjutant.

---

16. Füssen.

Meine besten Wünsche zur hohen Festfeier! Tausend Dank für Alles! Grüße.

Rösch,
Beneficiat, Schwangau.

---

17. Salzburg.

In Wien unlieb zurückgehalten, beeile ich mich, soeben hier angelangt, besten Jubiläums-Glückwunsch darzubringen.

Ratzinger.

---

18. Friedberg, Bayern.

Gratulatur ex toto corde obsequiosissimus

Pancratius Martinus,
Friedbergensis praedicator, salutans convivas.

---

19. Schrobenhausen.

Meine herzlichsten Glückwünsche bei Gelegenheit Ihres Jubiläums. Bin leider verhindert. Ergebenster

Lacher, Kaplan.

---

20. Augsburg.

Das Ehegericht 1., 2. und 3. Instanz Augsburg fällt heute seine Sentenz dahin, daß Thalhofer nie geschieden werde weder von seinen lieben Alumnen noch von uns, die wir Ihn hochachten.

Dreer, Official. **Gratz,** Assessor. **Berkmüller,** Secretär.

---

21. Anweiler, Pfalz.

Jubilari salus et securitas
Semper tribuantur!
Dum fulgebunt sidera,
Durent tua munera,
Neve confundantur!

Festgästen Gruß! Ecce quam bonum!

Jos. Brechtel,
Kaplan in Gossersweiler, Rheinpfalz.

---

22. Kirchheimbolanden.

Zum 25jährigen Priesterjubiläum die herzlichsten Glückwünsche.

Joseph Klang, Kaplan.

IV. Gedichte.

1. Festgedicht

von D. Leistle, Stadtkaplan in Memmingen.

Es steigt ein Seraph auf des Morgens Schwingen
Aus stillem Luftmeer nieder in das Thal.
Der Finsterniß will sich der Tag entringen,
Es küßt den Himmlischen sein erster Strahl;
Nur Hohes kann der hehre Bote bringen,
Der aus der Brüder Sternekreis sich stahl,
Und aus den Augen seh' ichs leuchtend blicken:
Er kommt, uns alle wonnig zu beglücken.

Und leis hinschwebend zu des Altar's Stufen
Entzückt ihn der Kapelle Feierglanz
Und all' die Pracht, die Deine Kinder schufen,
Und Deiner Schüler bunter Farbenkranz;
Er hört des Sanges Freudenklänge rufen,
Der Jubel rauscht im Melodientanz.
Und sieh'! es schaut im fluthenden Gedränge
Auf Dich allein die andachtsvolle Menge.

Der Seraph sieht den Hirten seiner Heerde,
Wie er als Jubilar das Opfer hält.
Dich rief aus Vielen ein allmächtig „Werde",
Zur Hut des Weinbergs ward'st Du hingestellt.
Du floh'st die Pracht der sturmbewegten Erde,
Alumnen-Heil ist Deines Herzens Welt.
Mit Gott hast Du Dein Wirken angefangen,
An Gott und Kirche mögst Du ewig hangen!

Dem Ruf des Himmels, den im reinen Herzen
Du tief empfunden hast, erzogen und genährt,
Dem folge kühn durch Freuden und durch Schmerzen,
Nur so bist Du des hohen Meisters werth;
Mag rings um Dich des Wahnes Taumel scherzen,
Der Glaube sei der Liebe Hoffnungsschwert!
So tönen wie aus ungeseh'ner Pforte
Vom Himmel her des Seraphs Scheide-Worte.

Aus diesem Hause stiegen tausend Lieder
Zu des Barmherz'gen lichtem Thron hinauf.
Es stiegen tausend Gnadenstrahlen nieder,
Umspannend selig uns're Lebens Lauf.
Aus Vaterhänden strömt' der Segen nieder,
Ein friedlich Paradies that sich hier auf.
O Dank dem Himmel, der von Millionen
Uns auserwählt, in Deinem Haus zu wohnen!

O Vater! Leb' denn wohl, lebt wohl ihr Brüder;
Maria sei mit Dir und diesem Haus!
Zur schönen Heimat führte sie uns wieder,
Im Kampfe weht ihr Banner uns voraus.
Wenn längst verhallt sind uns're Freudenlieder,
Die Pflicht uns rufet in die Welt hinaus:
„Um's Vaterherz wird sich liebend schlingen
Der Kinder Herz, bis sie im Tode ringen."

2. Zur Jubiläums-Feier

von Pfarrer Keller in Waldkirch, Bisthum Augsburg.

Gelt Herrle! üb'r Uebrmoara
Da jährt sis, isch it wauhr?
Dau isch nau, seit bischt Doctr'r woara,
Scho s fünfazwanzigscht Jauhr.
Sechs Wucha drauf, nach deanr Zeit
Hat Petr Di zum Priest'r gweiht;
S' ischt Alles zählt ofs Haur.

Ma moint nu, wia dia Jauhr v'rschwindet,
Kanscht nix drgega thoa!
Doch wear all Jauhr a Pearele findet,
Kriegt z'letzt a scheana Kroa:

Und hascht viel Jauhr im Weinberg g'schanzt,
Unkraut v'rtilgt und Reaba pflanzt,
Kriegscht au 'n groaßa Loah.

Dahinna hascht so junge Reaba,
Hat jeda groaßa Wearth:
Du thuescht na dau ihr Richting geaba
Nach aufwärts, wia sis g'heart.
'S oi Pflänzle wert vom Reifa gschützt,
Aufbunda 's oi, und 's andr gstützt,
Wia's sei Natur begeahrt.

Und zöha Jauhr hasch so scho trieba
Hascht viele Sorga g'hett,
Hascht halbe Nächt sinniert und g'schriaba,
Am Pult meah as im Bett.
Und wia viel hascht dia Jauhr hear tra!
Ja mei! da müeßt ma viel no sa,
Wear Alles saga wött.

Drum sind iez heunt die Herra komma
Von Nord, Süd, Oscht und Wescht,
Hand mancha gueta Freund mit gnomma
Zum Jubiläums-Fescht;
Und bringet Glückwünsch — Wanna voll,
Daß all Dei Schaffa glücka soll
No viele Jauhr ofs bescht.

Und bischt au viel dahinna g'schoara,
'S ischt iez grad gar it rar —
Doch woisch, dia Müeh ischt it v'rloara,
Mei liebr Jubilar!
Da doba geits zum gueta Schluß
'N dies academicus
Und no 'n duplex gar.

Ja Ma! dös werret Freuda weara!
Drum sei iez geara dau,
Und woisch, mir hand Di anderscht geara,
Und gelt, Du uns scho au?
Und iez, ihr Herra, will i gau
Da Herr Directr leaba lau;
Zue deam End sag i nau:

Erhalt', Herr, dean Directr doch,
Ear soll scho leaba hoch und hoch
Und nau zum dritte Maul no hoch!

---

3. Die sapphischen Strophen

des Herrn Seidl, Cooperator in Simbach am Inn, siehe oben S. 25 f. in dessen Rede.

V. Verzeichniß der Festtheilnehmer.

Num. curr.	Vor- und Zuname.	Gegenwärtiger Posten.	Diöcese.
1	Baur Fr. J.	Alumnus des Georgianum	Augsb.
2	Bönn Franz v. P.	" " "	München
3	Dr. Braunsberger Otto	" " "	Augsb.
4	Baronner Al.	" " "	Passau
5	Berhard Fried.	" " "	Augsb.
6	Braun Gg.	" " "	M.-Fr.
7	Breitling Eug.	" " "	Speier
8	Endl Seb.	" " "	M.-Fr.
9	Blindhammer Mart.	" " "	"
10	Brandl Andr.	" " "	"
11	Hartl Mart.	" " "	"
12	Huber Jos.	" " "	"
13	Huter Al.	" " "	Augsb.
14	Linderl Ant.	" " "	M.-Fr.
15	Huber Sim.	" " "	"
16	Harl Jos.	" " "	"
17	Köberle J. A.	" " "	Augsb.
18	Fink J. A.	" " "	"
19	Kuhn J.	" " "	Speier
20	Knoblach J. B.	" " "	M.-Fr.
21	Kalroda Lud.	" " "	Augsb.
22	Krauß Luitp.	" " "	"
23	Lettenbaur J.	" " "	M.-Fr.
24	Manseicher Gg.	" " "	"
25	Lahner Karl	" " "	Augsb.
26	Maier Rich.	" " "	"
27	Miller Ambr.	" " "	"

Num. curr.	Vor- und Zuname.	Gegenwärtiger Posten.	Diöcese.
28	Mehringer Mich.	Alumnus des Georgianum	M.-Fr.
29	Marx J. B.	" " "	"
30	Leinfelder Al.	" " "	Augsb.
31	Mayer Gg.	" " "	M.-Fr.
32	Popp Matth.	" " "	"
33	Roth Gg.	" " "	"
34	Ochsenreiter	" " "	Augsb.
35	Müller J. B.	" " "	M.-Fr.
36	Rendle Max	" " "	Augsb.
37	Reth Karl	" " "	"
38	Niedermayer Karl	" " "	M.-Fr.
39	Schnall Math.	" " "	Augsb.
40	Niggl Karl	" " "	"
41	Socher Alex.	" " "	"
42	Steckenbiller J. E.	" " "	M.-Fr.
43	Schauer Lud.	" " "	"
44	Weiß Quirin	" " "	"
45	Schwarz J. B.	" " "	Augsb.
46	Waltenberger Gg.	" " "	"
47	Schamper Peter	" " "	M.-Fr.
48	Schißl Wolf.	" " "	"
49	Thalmayr Jos.	" " "	"
50	Rues Fr. X.	" " "	Augsb.
51	Rottach Heinr.	" " "	"
52	Scheitle Al.	" " "	"
53	Lipp Ant.	Kronburg (Benefiziat)	"
54	Keßler A.	Germersheim (Kaplan)	Speier
55	Wanner A.	Kaufering (Kaplan)	Augsb.
56	Wimmer Seb.	Kollbach (Cooperator)	Regensb.
57	Hirschrogl Fr.	Benedikt. Augsburg	Augsb.
58	Labhardt Fr.	" "	"
59	Behr Fr.	" "	"
60	Liebert Fr. Sig.	" "	"
61	Buck Hy.	Schwabeck (Benefiziat)	"
62	Martin Konrad	Merching (Kaplan)	"

Num. curr.	Vor- und Zuname.	Gegenwärtiger Posten.	Diöcese.
63	Hindelang Joh.	Neuburg (Stadtprediger)	Augsb.
64	Karg J. B.	Schongau (Kaplan)	"
65	Rosenlehner J. B.	Passau (Seminar-Präfekt)	Passau
66	Frischhut J.	Ranfels (Cooperator)	"
67	Scheiber Jak.	Weßling (Kaplan)	Augsb.
68	Kößler J.	Oberdorf (Kaplan)	"
69	Bauer J. E.	Obertaufkirchen (Cooperator)	M.-Fr.
70	Gaudermann J. A.	Sittenbach (Cooperator)	"
71	Veh Mich.	Oberpeiching (Benefiziat)	Augsb.
72	Leistle Dav.	Memmingen (Stadt-Kaplan)	"
73	Wölfle J. B.	Weilach (Kaplan)	"
74	Heel H.	Krumbach (Kaplan)	"
75	Haslauer J.	Primitiant	M.-Fr.
76	Kast Al.	Nördlingen (Stadt-Kaplan)	Augsb.
77	Hiemer J.	Scheidegg (Kaplan)	"
78	Pfettischer Fr.	Massenhausen (Cooperator)	M.-Fr.
79	Boeller J.	Oberstdorf (Benefiziat)	Augsb.
80	Fischer J. B.	Augsburg (Stadt-Kaplan)	"
81	Eschenlohr Lud.	" " "	"
82	Mayr Andr.	Grönenbach (Kaplan)	"
83	Wenger Fr. X.	Thalkirchdorf (Benefiziat)	"
84	Schreyer Fr. X.	Passau (Ordin.-Sekretär)	Passau
85	Rauch Engelbert	Winterbach (Pfarrer)	Augsb.
86	Gutbrod Fr. X.	Augsburg (Stadt-Kaplan)	"
87	Hüttle Mart.	Baumgarten (Benefiziat)	"
88	Heinle Al.	Mindelheim (Stadt-Kaplan)	"
89	Schaller J. N.	Rettenbach (Benefiziat)	"
90	Daiser K.	Partenkirchen (Cooperator)	M.-Fr.
91	Uttendorfer Emil	Primitiant	"
92	Rothenfelder Al.	Oberroth (Benefiziat)	Augsb.
93	Menzinger Al.	München (Rechtspraktikant und Sekonde-Lieutenant.	
94	Lachenmayer J.	Jettingen (Kaplan)	Augsb.
95	Hölzl Fr. X.	Primitiant	Passau
96	Eder Peter	München (St.-Cooperator)	M.-Fr.

Num curr.	Vor- und Zuname.	Gegenwärtiger Posten.	Diöcese.
97	Drittenpreis J.	Weidhofen (Benefiziat)	Augsb.
98	Dr. Schäfler J.	Regensburg (Stifts-Vikar)	Regensb.
99	Kolmoder Jak.	Mintraching (Cooperator)	"
100	Seehan Max	Sallern (Cooperator)	"
101	Hirle Fr. X.	Obergünzburg (Kaplan)	Augsb.
102	Zahler Matth.	Gestratz (Kaplan)	"
103	Pöppl Fr. X.	München (Benefiziat)	M.-Fr.
104	Maier Gg.	Primitiant	"
105	Müller Fr. A.	Kaufbeuren (Benefiziat)	Augsb.
106	Kögel Const.	Lechhausen (Kaplan)	"
107	Trimpl Mich.	Roning (Cooperator)	Regensb.
108	Peterzelka K.	Höchstädt (Stadt-Kaplan)	Augsb.
109	Wanger Gg.	Ottmaring (Kaplan)	"
110	Landes J. B.	München (cand. math.)	
111	Bernböck J. B.	Reichenhall (Cooperator)	M.-Fr.
112	Anaberger Jos.	Oberwiesenfeld (Mil.-Cur.)	"
113	Dr. Margraf J.	Dillingen (Seminar-Präfekt)	Augsb.
114	Heichlinger A.	Nesselwang (Kaplan)	"
115	Schneider J. B.	Pfronten (Kaplan)	"
116	Hillmair Jak.	Primitiant	M.-Fr.
117	Schußmüller Ant.	Oberaudorf (Cooperator)	"
118	Hartl Al.	Haidhausen (Cooperator)	"
119	Zerrar C.	Au b. München (Cooperator)	"
120	Schippel J. B.	Commorant in München	"
121	Seidl J. N.	Simbach a. Inn (Cooperator)	Passau
122	Lochner Jos.	St. Veit (Cooperator)	M.-Fr.
123	Dr. Schenz Wilh.	München (Hofbenefiziat)	"
124	Königsberger Fr. X.	Simmerberg (Benefiziat)	Augsb.
125	Strobl Seb.	Otting (Cooperator)	M.-Fr.
126	Friedl Fr. X.	Buggenhofen (Kaplan)	Augsb.
127	Zöschinger L.	Kaisheim (Curat)	"
128	Endres J.	Oberreichenbach (Pfarrer)	"
129	Nißl Lud.	München (k. g. Rath)	M.-Fr.
130	P. Odilo Rottmanner	München (St. Bonifaz)	"
131	Zurrer J.	Rohenkammer (Cooperator)	"

Num. curr.	Vor- und Zuname.	Gegenwärtiger Posten.	Diöcese.
132	Karg Peter	Legau (Kaplan)	Augsb.
133	Kaufmann Alb.	Augsburg (Stadt-Kaplan)	"
134	Käß Engelbert	Weiden (Cooperator)	Regensb.
135	Dr. Weiß Adalb.	Freising (Dozent d. Theol.)	M.-Fr.
136	Hierteis Gg.	Primitiant	"
137	Wagner Jos.	Tegernsee (Cooperator)	"
138	Späth Mich.	Primitiant	"
139	Keller Fr.	Waldkirch (Pfarrer)	Augsb.
140	Gmelch Jos.	Beuern (Kaplan)	"
141	Erlacher Peter	Gmund (Coadjutor)	M.-Fr.
142	Eisgruber Joh.	Peiting (Coadjutor)	"
143	Dr. Weiser Jos.	München (Sekr. d. Nuntiatur)	"
144	**Dr. v. Brand**	**München (Dompropst)**	"
145	Dr. Rampf Mich.	München (Domkapitular)	"
146	Dr. Silbernagl Isid.	München (Univ.-Professor)	"
147	Bernlochner J.	Schwabing (Cooperator)	"
148	Stichel A.	Hirblingen (Pfarrer)	Augsb.
149	Mayer A.	Traunstein (Stadt-Prediger)	M.-Fr.
150	Bleyer Mart.	München (Curat)	"
151	Hermansdorfer Rud.	Waging (Cooperator)	"
152	Dr. Schönfelder J.	München (Univ.-Professor)	"
153	Hauser Ant.	Augsburg (Benefiziat)	Augsb.
154	Dr. Reischl W.	München (Univ.-Professor)	M.-Fr.
155	Ruez Heinrich	Dießen (Kaplan)	Augsb.
156	Höger J.	Tuntenhausen (Pfarr-Vikar)	M.-Fr.
157	Schaule Fr. X.	Ketterschwang (Kaplan)	Augsb.
158	Schön Mich.	Kirchheim (Kaplan)	"
159	Zell Joseph	Sontheim (Kaplan)	"
160	Waibl Xav.	Dietmannsried (Kaplan)	"
161	Zech Wilh.	Großkitzighofen (Benefiziat)	"
162	Steigenberger Max	Dillingen (Stadt-Kaplan)	"
163	Dr. Schmid Al.	München (Univ.-Professor)	M.-Fr.
164	Hillenmayer Bened.	Deisenhofen (Kaplan)	Augsb.
165	Ehrenhuber Mich.	Westerheim (Pfarrer)	"
166	Langenwalter A.	Hausen (Pfarrer)	"

Num. curr.	Vor- und Zuname.	Gegenwärtiger Posten.	Diöcese.
167	März Ant.	Wolfratshausen (Cooperator)	M.-Fr.
168	Geiger Herm.	München (Stadt-Prediger)	"
169	Sailer The.	Traunwalchen (Pfarrer)	"
170	Huber Ludwig	Kempten (Buchhändler)	
171	Dr. Seitz	München (Univ.-Professor)	
172	Dr. Hasler Ferd.	Walpertskirchen (Cooperator)	M.-Fr.
173	Schmid Ant.	Landshut (Stadt-Prediger)	"
174	Diepolder J. N.	Schrobenhausen (Kaplan)	Augsb.
175	Berkmüller J. B.	Augsburg (Benefiziat)	"
176	Tischner Fr.	Laichling (Cooperator)	Regensb.
177	Hager Karl	München (cand. theol.)	
178	P. Beda Stubenvoll	München (Institt.-Präfekt)	M.-Fr.
179	Aubele Ad.	Oberhausen (Kaplan)	Augsb.
180	Gietl Heinrich	München (cand. theol.)	
181	Girstenbräu Fr. X.	Starnberg (Kaplan)	Augsb.
182	Göttfried J.	München (St.-Cooperator)	M.-Fr.
183	König	München (St.-Cooperator)	"
184	Pfaffenberger J.	München (Stadt-Pfarrer)	"
185	Scheidl Ant.	Inning (Pf. u. Distr.-Sch.-Insp.)	Augsb.
186	Dr. P. Narz. Liebert	Augsburg (Benediktiner)	"
187	P. Pius Gams	München (St. Bonifaz)	M.-Fr.
188	Linsenmayr Ant.	München (cand. theol.)	
189	Köck K.	München (cand. theol.)	
190	Pustet F. sen.	München (Buchhändler)	
191	Hiltensberger J.	Amberg (Professor)	
192	Dr. Schegg	München (Univ.-Professor)	M.-Fr.
193	Dr. Bach	München (Univ.-Professor)	"
194	Müller	Oberkammlach (Dekan)	Augsb.
195	Beck Stephan	Alumnus	"
196	Dr. Specht Ant.	München (Curat)	M.-Fr.
197	Köllner J.	München (Curat)	"
198	Kopp J. B.	München (St.-Cooperator)	"
199	Dr. Lingg Max	München (Hofmeister bei S. K. H. Prinz Adalbert v. Bayern.)	Augsb.

Anmerkung.

Einige Herren vergaßen, sich einzuzeichnen. Die Eingezeichneten vertheilen sich, wie folgt:

I.	ehemalige Alumnen des Georgianum waren von 206 erschienen 104 nach Diöcesen:	
	Diöcese Augsburg (von 111) . . .	55
	" München (von 45) . . .	36
	" Passau (von 14)	5
	" Regensburg (von 22) . .	7
	" Speier (von 14)	1
II.	active Alumnen und Convictoren . . .	57
III.	außerordentliche Theilnehmer, Deputirte u. s. w.	38
	in Summa	199.

Nachschrift.

Das Comite sieht sich nachträglich in die angenehme Lage versetzt, allen Freunden des hochw. Herrn Jubilars die überraschende Nachricht zu bringen, daß das kgl. Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten aus freiem Antrieb unterm 21. Juli zu rescribiren geruhte, daß sämmtliche aus der Jubiläumsfeier erwachsenen Kosten, die der hochw. Herr Jubilar bereits übernommen hatte, nunmehr auf Rechnung des kgl. Georgianum zu decken seien. Die zwei Comite-Mitglieder Dr. Lingg und Köllner begaben sich sofort zu Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Dr. v. Lutz, um im Namen sämmtlicher Festtheilnehmer dem kgl. Staatsministerium den gebührenden Dank hiefür auszusprechen.

Dr. Valentin Thalhofer

und das

Georgianum

Hoch!!!

Das Comite.

Dr. Lingg redegit.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Allgemeiner Festbericht	3
Besonderer Festbericht:	
I. Reden.	
1. Herr Kopp	10
2. Herr Dr. Lingg	13
3. Herr Jubilar	15
4. Herr Dr. Köllner	20
5. Herr Keßler	21
6. Herr Jubilar	22
7. Herr Prof. Dr. Schmid	23
8. Herr Seidl	24
9. Herr Dr. Margraf	27
10. Herr Dr. Lingg	29
11. Herr Hindelang	30
12. Herr Subregens Dr. Schmid	31
13. Herr Gutbrod	31
II. Brief des hochw. Herrn Bischofs Pankratius	33
III. Telegramme	34
IV. Gedichte	40
V. Verzeichniß der Festtheilnehmer	44
Nachschrift	50